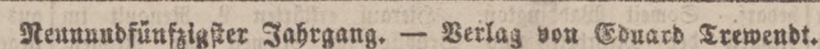
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 268. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 12. Juni 1878.



Deutschland.

Berlin, 11. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Ober-Justiz-Rath und Mitgliede des Revisions-Collegiums für Landesculturſachen zu Berlin, Scheffler, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-Rath Bauer zu Wesel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Polizei-Präsidenten und Landrath von Gerhardt zu Magdeburg den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Metropolitan, Pfarrer Gamb zu Neukirchen, Regierungsbezirk Kassel, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Schullehrer Deußen zu Düren den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Oberkellner Wilhelm Wasels zu M.-Gladbach das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Königlichen Bergrevierbeamten, Bergmeistern Liebering zu Koblenz, von Zastrow zu Euskirchen und Lobe zu Königshütte, dem Bergschuldirector, Bergmeister Schütze zu Waldenburg und dem gewerkschaftlichen Bergwerks-Director Ißmer daselbst den Charakter als Bergrath; sowie dem Fruchthändler Joh. Heinr. Eduard Nollenberg, Inhaber der Handlung E. Nollenberg hierselbst, das Prädicat eines Königlichen Hoflieferanten verliehen.

Der ständige Hilfsarbeiter und Vertreter des Directors der Kaiserlichen Normal-Eichungs-Commission, Regierungsrath Dr. Draßdo, ist auf die Dauer von ferneren fünf Jahren zum beigeordneten Mitgliede der Kaiserlichen Normal-Eichungs-Commission ernannt worden. — Der bisherige Lehrer und commissarische Kreis-Schul-Inspector Dr. Julius Ernst in Büren ist zum Kreis-Schul-Inspector im Regierungsbezirk Minden ernannt worden. An dem Schullehrer-Seminar zu Wittlich sind der Mittelschullehrer Robert Löser zu Zülpich und der Lehrer Nikolaus Rosenberg an der höheren Bürgerschule zu Düsseldorf als ordentliche Lehrer angestellt worden.

Berlin, 11. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden am Sonnabend der liturgischen Abendandacht vor dem Pfingstfeste und an beiden Pfingsttagen dem Gottesdienst im Dom bei. Heute empfing dieselbe Ihre Königlichen Hoheiten den Herzog von Connaught und den Prinzen Heinrich der Niederlande.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag um 11 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärcabinets, Generals v. Albedyll, entgegen und empfing um 1 Uhr den Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Später hörte Se. Kaiserliche Hoheit den Vortrag des General-Postmeisters Dr. Stephan und ertheilte um 2 Uhr dem Gesandten des Deutschen Reichs bei den Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. v. Schlözer, Audienz. Um 4 Uhr empfing Se. Kaiserliche Hoheit den Reichskanzler Fürsten von Bismarck. Das Diner nahmen die Höchsten Herrschaften um 5 Uhr bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin ein. Um 9 Uhr begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich zum Empfange Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin von Edinburgh nach dem Anhalter Bahnhofe und geleiteten dieselbe nach der russischen Botschaft. Heute früh 8 Uhr statteten die Höchsten Herrschaften mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin von Edinburgh einen Besuch ab und geleiteten die Herzogin um 9½ Uhr nach dem Ostbahnhof. Um 11 Uhr nahm Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz im Beisein des Prinzen August von Würtemberg, commandirenden Generals des Garde-Corps, nnd des stellvertretenden Commandanten, Generalmajors v. Schenk, militärische Meldungen entgegen und hörte demnächst den Vortrag des Chefs der Admiralität, Staatsministers v. Stosch, und um 12 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärcabinets, Generalmajors v. Albedyll. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 11. Juni. [Das Befinden des Kaisers. — Termin für die Reichstagswahlen. — Dementi's. — Umzug des Fürsten Bismarck. — Ehrenposten für die Mitglieder des Congresses. — Conferenz über Fragen des Strafvollzuges. — Abrechnung zwischen der Reichshauptkasse und den Landeskassen.] Das Befinden des Kaisers ist auch heute ein durchaus erfreuliches; so lange die Anschwellung am Arm nicht beseitigt, ist freilich die Möglichkeit einer Verschlimmerung des Krankheitszustandes nicht ausgeschlossen, aber das Befinden, sowie es jetzt ist, berechtigt zu den günstigsten Hoffnungen. — Nach sorgfältigen Erwägungen, welche innerhalb der Regierung stattfanden, stellt sich heraus, daß der früheste Termin der Reichstagswahlen erst auf Ende Juli fallen kann, da die vorbereitenden Arbeiten sich unmöglich so schnell erledigen lassen, um der über die Auslegung der Wahllisten bestehenden Vorschrift zu genügen. Was über den Termin der Berufung selbst verlautet, ist Conjectur, da in dieser Beziehung ein Beschluß noch gar nicht gefaßt ist. — Durch die Zeitungen geht eine Notiz über die Gründe, aus welchen die Regierung von der Verhängung des Belagerungszustandes Abstand genommen, sowie über anderweitige Maßregeln, welche die Staatsregierung auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand zu ergreifen beabsichtige. Da diese Notiz auffallender Weise als officiös bezeichnet wird, wird es angemessen sein, dieselbe ausdrücklich als irrthümlich zu kennzeichnen. Die Regierung hat vorläufig von allen Maßregeln, welche sich auf dem Boden des Gesetzes über den Belagerungszustand bewegen könnten, Abstand genommen. Die Erwägungen, welche stattfinden, und namentlich diejenigen, welche sich auf die Vorbereitung der Gesetzvorlage beziehen, stehen außer dem Rahmen jenes Gesetzes. — Die Mittheilung, daß unsere Regierung schon vor einem Jahre Andeutungen über eine Verbindung Nobiling's mit Pariser Socialdemokraten seitens der Pariser Botschaft erhalten hätte, ist völlig unbegründet. Damit werden auch die Vorwürfe hinfällig, welche voreilig genug auf Grund dieser angeblichen Thatsache dem hiesigen Polizei-Präsidium gemacht worden sind. — Der Fürst Bismarck hat heute den Umzug aus seiner bisherigen Amtswohnung nach dem Radziwill'schen Palais bewerkstelligt. Gestern Abend war zum letzten Mal in dem bekannten rothen Salon des bisherigen Dienstgebäudes der vertrauliche Kreis um den Fürsten versammelt, der Zeuge so vieler bedeutungsvoller Augenblicke und wichtiger Entscheidungen gewesen ist. — Es ist bekanntlich Regel, daß die Mitglieder eines Congresses vor ihrer Wohnung Doppelposten erhalten; von den von auswärts erwarteten Mitgliedern waren bis heut noch keine eingetroffen, aber vor dem Radziwill'schen Palais, der nunmehrigen Wohnung des Fürsten Bismarck, ist heut der Doppelposten aufgestellt worden, ebenso vor der französischen und den anderen Botschaften. — Die am 3. Juni im Reichs-Justizamt eröffnete Conferenz zur Berathung wichtiger Fragen des Strafvollzuges wurde am achten geschlossen. Wie wir hören, haben die Berathungen ein volles Einverständniß über die verhandelten Gesichtspunkte erzielt. Dieses günstige Resultat ist wohl dem Umstand zu verdanken, daß in der Commission neben den mit dieser Sache vertrauten Juristen sich die bewährtesten Beamten der Gefängniß-Verwaltung verschiedener Bundesstaaten befanden. — Auf Grund der Beschlüsse des Bundesraths vom 3. April über die Bestimmungen des Reichskanzleramtes zur Regelung der Abrechnungen zwischen der Reichshauptkasse und den Landeskassen der Bundesstaaten hat der Finanzminister unter dem 2. Juni die berteffenden Behörden mit Anweisungen versehen, nach welchen künftig die Zollbehörden und Regierungs-Hauptkassen zu verfahren haben. In einem besonderen Schreiben des Finanzministers werden zur Beseitigung von Zweifeln über die Anwendung des Beschlusses und der Bestimmungen neue Erläuterungen desselben gegeben.

= **Berlin**, 11. Juni. [Die Auflösung des Reichstages. — Die Neuwahlen. — Vorlagen an den Bundesrath. — Anzeichen des Congresses.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 3 Uhr die angekündigte Plenarsitzung unter dem Präsidium des Staatsministers Hofmann. Die Sitzung war nur von ganz kurzer Daner. Die preußische Regierung kündigte an, daß sie den Vice-Präsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatsminister Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, zum Bevollmächtigten zum Bundesrathe ernannt habe. Darauf wurde der Antrag wegen Auflösung des Reichstages (wie bereits telegraphisch gemeldet) einstimmig angenommen. — Es steht nunmehr zu erwarten, daß die Publication der Auflösungsordre vielleicht schon morgen, am Vorabend des Congresses, erfolgen wird. Die Neuwahlen, die dann also spätestens in der ersten Hälfte August zu erfolgen hätten, sollen nach den jetzigen Dispositionen schon in den letzten Tagen des Monat Juli stattfinden. Damit ist von vorn herein der größte Theil der Lehrer und ein beträchtlicher der Beamten von den Wahlen ausgeschlossen, abgesehen davon, daß auch die Erntezeit der Wahrnehmung des Wahlrechts voraussichtlich erheblichen Abbruch thun möchte. Die Regierung hat es in der Hand, den Termin der Neuwahlen hinauszuschieben, je nachdem sie die Publication der Auflösung verzögert; doch scheint dies nicht in der Absicht zu liegen. — Der Bundesrath wird schwerlich dazu kommen, nach seinen früheren Dispositionen sich während des Sommers eine längere Ruhepause zu gönnen, da die Arbeiten aus der letzten Reichstagssession noch nicht abgewickelt und neue für den kommenden vorzubereiten sind. Wir halten unsere Mittheilung über die beabsichtigte Vorlegung wichtiger Gesetzentwürfe außer dem gegen die Socialdemokratie bez. des Vereins- und Versammlungsrechtes, Beschränkung der Schankgewerbe, sowie der Rechtsanwaltsordnung trotz des dagegen erhobenen Widerspruches vollkommen aufrecht. Man darf sich auf eine Session von 5 bis 6 Wochen gefaßt machen. Wie weit unter Betheiligung des Fürsten Bismarck, hängt lediglich von dessen Gesundheitszustand ab. — In den Straßen Berlins macht sich bereits äußerlich die Nähe des Congresses bemerkbar. Vor den Wohnungen der Congreß-Bevollmächtigten, also von der französischen, englischen, österreichischen, russischen und türkischen Botschaft, vor dem Kaiserhof und Hotel Royal, sowie vor dem Palais des Reichskanzlers sind je 2 Schilderhäuser aufgestellt, vor denen von morgen ab für die Dauer des Congresses Ehrenposten aufziehen werden. Die Einrichtungen für die Sitzungen des Congresses sind auch jetzt beendet. (Wir haben bereits telegraphisch Mittheilung über die Anordnung der Congreßräumlichkeiten erhalten, die unser Correspondent nun in nachstehender Weise ergänzt.) Dieselben finden in dem großen Festsaal des Kanzlerhauses statt, dessen eigentliche Bestimmung war, bei den Bällen benutzt zu werden. Auch in dem ursprünglichen Bau des Palais Radziwill war dies der Tanzsaal, der Jahrzehnte hindurch wegen seiner großen Dimensionen in Berlin berühmt war. Später hat man vier Säle daraus gemacht, die Renovirung des Hauses hat die ursprüngliche Form wieder hergestellt. Die Decoration ist einfach aber imposant durch die reiche Marmorbekleidung des Frieses und der Thüren. Zu dem Lichtgrau der Wände bildet das Scharlachroth der Drapirungen der Fenster einen wirksamen Gegensatz. Es ist vorbehalten, die Felder der Decke später mit historischen Bildern zu schmücken, sicher wird auch dem Congreß eine bleibende Erinnerung dabei gewidmet werden. Der Vorsaal, sonst Empfangssaal, ist den Secretären angewiesen, die beiden Versammlungssäle zur Rechten der letzteren sind zu Conferenzsälen bestimmt, in dem links an den großen Saal anstoßenden Speisesaal ist ein Buffet aufgestellt und der Wintergarten, wie die in den Park führende Säulenhalle den Mitgliedern des Congresses zur Erholung geöffnet. In dem Sitzungssaale ist eine hufeisenförmige Tafel aufgestellt, in deren Mitte der Platz für den Vorsitzenden — also den Fürsten Bismarck — sich befindet. Man hat also hier dieselbe Einrichtung beliebt, wie in den Sitzungssälen des Bundesraths im Reichskanzleramt und im Reichstagsgebäude.

[Marine.] Briefsendungen 2c. für S. M. S. „Preußen" sind von heute ab bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Königsberg, 8. Juni. [Majestätsbeleidigungs-Proceß.] Das Stadtgericht hatte heute einen extraordinären Audienztermin anberaumt, um in der gegen den Redacteur der socialdemokratischen „Königsberger freien Presse" Just erhobenen Anklagesache und gegen die beiden Personen zu verhandeln, die nach dem zweiten Attentat sich in öffentlichen Localen Majestätsbeleidigungen zu Schulden kommen ließen. Herr Just erschien, augenscheinlich tief erkrankt, auf der Anklagebank, angeklagt, in zwei Nummern seiner Zeitung Majestätsbeleidigung geübt zu haben. Er beantragte, die Verhandlung gegen ihn wegen seiner Krankheit zu sistiren und ihn auch aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Nachdem auch Herr Kreisphysikus Dr. Cynthius constatirt, daß Herr J. sehr schwer an der Schwindsucht erkrankt sei, gab der Gerichtshof dem Antrage nach, und J. wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. — Der wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Agent Schwederski wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, gegen den dritten Angeklagten, Hilfsbremser Zander, der den Eindruck eines sehr beschränkten Menschen machte, lautete das Urtheil auf neun Monate.

F. **Magdeburg**, 10. Juni. [Zweiter deutscher Lehrertag. Vorversammlung.] Obwohl der „Lehrertag" nicht gleich der deutschen Lehrer-Versammlung eine Massenversammlung von Lehrern, sondern nur eine Delegirten-Versammlung der verschiedenen Lehrervereine ist, so bildet der Lehrertag dennoch in hiesiger Stadt ein gewisses Ereigniß. Die Bürgerschaft hat eine derartige Gastfreundschaft an den Tag gelegt, daß gegen 100 von derselben angebotene Frei-Quartiere nicht benutzt wurden. Die Aufregung ob der Attentate auf Se. Majestät den Kaiser hat sich noch in keiner Weise abgekühlt. Die Berliner werden förmlich mit Fragen nach dem Wohlbefinden des Kaisers bestürmt. Auch in der morgigen ersten öffentlichen Delegirten-Versammlung des zweiten deutschen Lehrertages wird das jüngste Verbrechen in Berlin den ersten Gegenstand der Tagesordnung bilden. Es wird beabsichtigt, ein Telegramm an den Kaiser zu senden, Hochdemselben die Theilnahme der Delegirten zu versichern und zu bezeugen, daß die Lehrer stets treu und fest zu Kaiser und Reich stehen werden. — Auch an den Cultusminister Dr. Falk wird ein Begrüßungs-Telegramm zu senden beabsichtigt. — In der heute Abend in den Buckauer Bierhallen stattgehabten Vorversammlung hatten sich gegen 250 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands, darunter sehr namhafte Pädagogen, eingefunden. Aus Berlin sind ca. 20 Delegirte anwesend. Es sind dies: 1) die Mitglieder des Central-Ausschusses des Allgemeinen deutschen Lehrer-Vereins, die als Einberufer eo ipso Sitz und Stimme auf dem deutschen Lehrertage haben; 2) die Delegirten des Allgemeinen deutschen Lehrer-Vereins, Bezirksverband Berlin, und des Berliner Communal-Lehrer-Vereins. — Seitens der französischen Regierung ist der Instructeur für das französische Volksschulwesen, Herr Jost aus Paris delegirt. — Die heutige Vorversammlung eröffnete der Vorsitzende des Local-Comites, Herr Lehrer A. Schröder (Magdeburg), mit einer kurzen Begrüßungsrede, in der er u. A. bemerkte: Angesichts des jüngst in Berlin vorgekommenen ruchlosen Verbrechens gewinnen die hier zur Debatte stehenden Fragen bezüglich der Schulerziehung, Schuldisciplin 2c. eine ganz außerordentliche Wichtigkeit. — In das Präsidium wurden gewählt: Beeger (Leipzig), A. Schröder (Magdeburg) und Schmidt (Darmstadt). — Es wurde beschlossen, über folgende Gegenstände zu verhandeln: 1) die Organisation des deutschen Lehrertages; 2) die Eingabe an den Reichstag, betreffend die §§ 223, 231 und 232 des Strafgesetzbuches, den Lehrern böswilligen Schülern gegenüber das Recht der körperlichen Züchtigung zu gestatten; 3) aus der Frage zum Unterrichtsgesetz: a. Lehrerbildung, b. Lehrerbesoldung, c. Religions-Unterricht; 4) die Lehrerinnenfrage; 5) die Stellung der Lehrer in den Gemeindeverwaltungen und 6) die Schulsparkassen. — Mit dem Lehrertag findet gleichzeitig eine Delegirten-Conferenz des zu Berlin domicilirenden „Deutschen Lehrervereins" statt.

Magdeburg, 8. Juni. [Verurtheilung.] Der zu einer zwölftägigen Uebung als Reservist eingezogene Unteroffizier Sirau der 2. Ref.-Comp. 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 — seines Zeichens Kesselschmied, aus der Neuen Neustadt gebürtig — ist heute durch kriegsgerichtliches Erkenntniß wegen Majestätsbeleidigung zu einer zehnjährigen Festungsstrafe verurtheilt.

Stuttgart, 11. Juni. [Adresse.] Eine von 5000 hiesigen Einwohnern aller Stände unterzeichnete Ergebenheitsadresse ist von hier an Se. Majestät den Kaiser abgesandt worden.

Italien.

Rom, 6. Juni. [Das Attentat auf den Deutschen Kaiser. — Das Finanz-Exposé Seismit-Doda's. — Zum Congresse. — Tartaren-Nachrichten der „Deutschen Zeitung". — Krankheit des Kriegsministers. — Von der Marine.] Es ist wohl überflüssig, noch ausdrücklich hervorzuheben, daß das ruchlose Attentat, welches abermals und dieses Mal leider nicht ganz ohne Consequenzen auf den Deutschen Kaiser verübt wurde, in ganz Italien den größten Abscheu, das allgemeine Entsetzen und den lebhaftesten Schmerz erregt hat und alle Schichten der Bevölkerung wetteifern ordentlich in dem Bemühen, dem allverehrten Heldengreise ihre verehrungsvolle Sympathie und Theilnahme zu bezeugen. Die große historische Figur dieses ruhmgekrönten, herzensguten Heldenkaisers genießt in Italien schon seit langen Jahren die wärmsten Sympathien, die aufrichtigste Verehrung, und man findet es unbegreiflich, wie menschliche Ruchlosigkeit so weit gehen könne, das Leben dieses großen, allgemein beliebten und verehrten Helden zu bedrohen. Der Monarch, die Regierung und die Volksvertretung Italiens beeilten sich bei der ersten Nachricht über das elende Attentat dem großen Kaiser im Namen Italiens ihre hohe Verehrung, ihre innigste Theilnahme auszudrücken, und die unzähligen Beweise dieser aufrichtigen Liebe, Verehrung und Ergebenheit, welche dem Heldengreise aus allen Theilen Europas, ja der ganzen Welt zugehen, dürften wohl dazu beitragen, den natürlichen Schmerz zu lindern, welcher dieses neuerliche elende und abscheuliche Attentat dem väterlichen Herzen dieses guten, lieben, von Allen, die ihn kennen, angebeteten Greises zugefügt haben muß. — „Gut Ding braucht Weile" kann man zum letzten Finanz-Exposé des italienischen Finanzministers wohl mit Recht sagen, denn wenn Herr Seismit-Doda lange brauchte, seinen Finanzbericht zusammenzustellen, so hat andererseits das Exposé, welches er über die Finanzlage der Kammer vortrug, den möglichst besten Eindruck gemacht. Vor Allem wurde durch die mit ziffermäßigen Daten belegten Auseinandersetzungen des Finanzministers der klare Beweis geliefert, daß die Finanz-Verwaltung der Linken Italien — weit entfernt davon, wie insinuirt worden, verhängnißvoll gewesen zu sein und das mühsam hergestellte Gleichgewicht im Staatshaushalt in Frage gestellt zu haben, im Gegentheil große und freudige Resultate erzielte, da, weit entfernt von einem neuen Deficit, die italienische Finanzverwaltung sogar einen sehr ansehnlichen Ueberschuß ausweist, welcher die Regierung in die Lage setzt, die Last der Abgaben einigermaßen zu erleichtern und die unbeliebteste und drückendste aller Steuern, die Mahlsteuer, vorläufig um den vierten Theil herabzusetzen. An der Hand ziffermäßiger Daten wies der Finanzminister nach, daß die Einnahmen im stetigen Steigen begriffen seien und man sich sonach der angenehmen Hoffnung hingeben kann, die zahlreichen, seit Jahren ihrer Durchführung harrenden Projecte, namentlich die nothwendigsten Eisenbahnen, vorzunehmen, ohne an den Credit des Landes appelliren, das Gleichgewicht im Staatshaushalte compromittiren, ja selbst ohne mit Zumuthungen von neuen Belastungen an die Bevölkerung herantreten zu müssen. Die vom gegenwärtigen Ministerum geplanten Modificationen in der Auflage und Eintreibung der Steuern und sonstigen Abgaben, vereint mit den in Vorschlag gebrachten administrativen Reformen im Allgemeinen, werden bedeutende Ersparungen im Staatshaushalte zur Folge haben, und diese Ersparungen mit den durch die natürliche Entwickelung und den Aufschwung der Industrie bedingten Mehreinnahmen werden die Regierung in den Stand setzen, die erwähnten nothwendigen Arbeiten durchzuführen, ohne an die Opferwilligkeit der Bevölkerung nochmals appelliren zu müssen. Große und höchst angenehme Ueberraschung bereitete der Kammer die Mittheilung des Finanzministers, daß die aus den verschiedenen Provinzen des Reiches eingelaufenen Berichte über die heurigen Ernte-Aussichten die erfreulichsten sind, da dieselben die Thatsache constatiren, daß das heurige Ernte-Ergebniß ein so herrliches zu werden verspricht, daß in einigen Provinzen gewisse Producte in zehnfacher Menge im Vergleich zu den früheren Jahren eingeheimst zu werden versprechen und daß überhaupt die diesjährige Ernte eine der glänzendsten und reichsten zu werden verspricht, welche vielleicht im

Laufe dieses Jahrhunderts in Italien vorgekommen. Mit einem Worte, das Exposé des Finanzministers hat den möglichst besten Eindruck gemacht und die Stellung des Cabinets Cairoli nicht wenig gestärkt, so daß dasselbe gegenwärtig auf weit festerem Fuße steht, als seine Vorgänger und ihm aller menschlichen Voraussicht nach eine längere Lebensdauer bestimmt ist. Die Erkenntniß hiervon scheint sich auch gewissen dissentirenden Gruppen der Linken, welche bisher eine dem Ministerium Cairoli wenig freundliche Haltung einnahmen, aufzudrängen und einigermaßen ihre Kampf- und Sturmlaufgelüste abgekühlt zu haben, und es scheint, daß die Herren Crispi und Depretis etwas Wasser in ihren Wein gießen wollen und von der Idee, einen ernsten Sturmlauf auf die Stellung des gegenwärtigen Cabinets zu unternehmen, vorläufig wenigstens abgekommen sind. — Uebermorgen wird der italienische Minister Graf Corti in Begleitung des Legationsraths Cavaliere Curiopassi und des Legationssecretärs Grafen Balti die Reise nach Berlin antreten, wo er auf dem Congresse Italien als erster Bevollmächtigter vertreten wird. Als zweiter Bevollmächtigter wird ihm der Vertreter Italiens am Berliner Hofe, Graf Launay, zur Seite stehen. — Große Heiterkeit hat in hiesigen politischen Kreisen eine mit großer Gravität von der in Wien erscheinenden „Deutschen Zeitung" telegraphisch gebrachte Meldung erregt, wonach Italien Montenegro in seinen Bemühungen, einen Hafen im Adriatischen Meere zu erwerben, kräftig unterstützen, dagegen gewissen griechischen Operationen entgegentreten werde. Man fragt sich unwillkürlich, woher das Wiener Blatt, welches übrigens seit längerer Zeit, was italienische Nachrichten betrifft, stark in Tartaren-Nachrichten zu machen pflegt, diese sonderbare Meldung geschöpft hat, welche eine so rührende Unkenntniß der Verhältnisse und Stimmung in Italien beweist, daß dieselbe ebensowohl in Hongkong als in Madagascar verfaßt sein könnte. Dieselbe bildet übrigens einen würdigen Pendant zu den seiner Zeit von demselben Blatte gebrachten angeblichen Enthüllungen über gewisse, die Erwerbung Albaniens durch Italien anstrebende Manöver der italienischen Regierung. Glücklicherweise ist diese sowie die frühere Meldung der „Deutschen Zeitung" in einer Jahreszeit vom Stapel gelaufen, wo die glühende Hitze die Ausbrütung gewisser Enteneier besonders begünstigt. — Der Kriegsminister General Bruzzo ist nicht unbedenklich erkrankt, und es hat bedeutender Dosen von Chinin bedurft, um ihn von den heftigen Fieber-Anfällen zu befreien, die ihn in letzter Zeit heimsuchten und in Folge dessen befindet sich der Kriegsminister gegenwärtig in einem Schwächezustand, welcher ihm noch längere Zeit nicht verstatten wird, sich ernstlich mit Amtsgeschäften zu befassen. Er wird auch nicht in der Lage sein, das nächster Tage in der Kammer zur Verhandlung gelangende Kriegsbudget selbst zu vertreten und es wird demnach zu diesem Behufe die Ernennung und Delegirung eines besonderen außerordentlichen Commissarius nothwendig werden. Diese Umstände mögen wohl auch die seit einigen Tagen auftauchenden Gerüchte über seinen Rücktritt hervorgerufen haben, welche Gerüchte sich aber glücklicherweise nicht bestätigen und mindestens sehr verfrüht sind. — Vom Marine-Ministerium wird auf Staatskosten eine Anzahl von Offizieren zur Besichtigung der Weltausstellung entsendet werden. Es wird Aufgabe dieser Offiziere sein, ihrem Minister einen eingehenden Bericht über alle ihre bei dieser Gelegenheit gemachten Wahrnehmungen einzusenden, ihr Urtheil und ihre Bemerkungen über das Gesehene abzugeben und insbesondere, was den Schiffsbau, die Vertheidigungsmittel und überhaupt alles die Marine Interessirende anbelangt, beizufügen, welche Anwendungsmittel sie für die Besten halten. In Spezia werden Versuche mit einer Art leicht zu handhabenden, aus Metalldraht angefertigten Netzes angestellt, welches bis auf die Entfernung von drei Metern um den Schiffskörper gelegt, die Eigenschaft haben soll, denselben gegen die Wirkungen der automatisch laufenden Torpedos zu sichern. Die erwähnten Experimente werden natürlich mit der größten Vorsicht vorgenommen und das Resultat derselben geheim gehalten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. Juni. [Die Erklärungen Waddington's. — Ein Gespräch mit Kossuth. — Paul Breton †.] Heute hat Waddington in der Kammer seine Erklärung abgegeben. Die Sitzung wurde mit der Interpellationsdebatte eröffnet. Der Interpellant Léon Rénault sprach nur einige einleitende Worte; die Landesvertreter, meinte er, haben die Pflicht, sich zu erkundigen, wie die Regierung sich bei dem Berliner Congreß zu verhalten gedenke. Frankreich wolle den Frieden und halte dafür, daß seine Interessen durch eine loyale Neutralität am besten gewahrt werden. (Beifall.) Der Minister des Aeußern stieg nun auf die Tribüne und sprach zuerst von den militärischen Ereignissen, welche Rußland bis zu den Thoren von Konstantinopel geführt haben, von der Aufregung, welche daraus besonders in England hervorging und von der allgemeinen Furcht vor einem gefährlichen Zusammenstoß. Frankreich, fuhr er fort, war zu dieser Zeit mit friedlichen Arbeiten, mit dem Plan großer Eisenbahnbauten, mit der Verbesserung seiner militärischen und Schuleinrichtungen beschäftigt. Es bedurfte des Friedens um so mehr, als es Europa zu der Weltausstellung eingeladen hatte. Von Anfang an hat demgemäß die Regierung in London wie in Petersburg zur Versöhnung gerathen. Im Februar ergriff Oesterreich die Initiative zum Congreß und Frankreich nahm die Einladung an, da der Congreß als ein Mittel erschien, den Frieden anfrecht zu halten oder wenigstens als ein Mittel, das man nicht unversucht lassen durfte. Die französische Regierung stellte die Bedingung, daß alle Mächte, welche den Vertrag von 1856 unterzeichnet hatten, beim Congreß vertreten seien, und die weitere Bedingung, daß bei der Zusammenkunft nur von den Gegenständen, die mit dem letzten Kriege zusammenhängen, die Rede sein werde. Die Discussion über die egyptische Frage und über die Angelegenheit des Libanon und der heiligen Stätten, müsse ausgeschlossen bleiben. Frankreich wollte die allgemeinen Interessen des Friedens und Europas schützen, und indem man das Feld der Berathungen einschränkte, schränkte man auch die Möglichkeit eines Conflicts ein. Dieser Vorbehalt wurde von allen Mächten ohne Ausnahme angenommen. Noch ein anderer Grund veranlaßte die Zustimmung Frankreichs: die Verträge von 1856 und 1871 waren von Frankreich unterzeichnet, sie konnten ohne seine Betheiligung nicht verändert werden. Ihrer politischen Richtungslinie getreu, hat die Regierung sich beständig geweigert in eine Discussion über die Einzelheiten des Vertrags von San Stefano einzugehen. Sie hat auf alle an sie gerichteten Fragen damit geantwortet, daß sie sich auf den im Congreß kundzugebenden Willen Europas berief. Was die nebensächlichen Fragen in Bezug auf die Form und den Ort des Congresses angeht, so hat die Regierung große Versöhnlichkeit bewiesen; die Hauptsache war für sie, daß der Congreß zusammentrete. Nach vielen Schwierigkeiten ist man über die Einladungsformel einig geworden, die französische Regierung hat die Einladung vor etwa 8 Tagen erhalten. Dieselbe constatirt, daß alle durch den Vertrag von San Stefano angeregten Fragen der Entscheidung des Congresses unterworfen sein werden, es ist das der Sieg der Politik, welcher Frankreich sich angeschlossen hatte. Die Regierung antwortete, daß sie theilnehmen werde und erinnerte an die Bedingungen, an welche sie vom ersten Tage an ihre Theilnahme geknüpft hatte, d. h. die Einschränkung der Berathungen auf den bloßen Vertrag von San Stefano. Dieser Congreß wird eine schwierige Aufgabe zu erfüllen haben, aber man kann annehmen, daß der Friede mit Bestimmtheit aus ihm hervorgehen wird. Die Ehre, die Würde und die Interessen Frankreichs sind stets gewahrt worden. Die Regierung hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Frieden zu erhalten. Sie wird zum Congreß gehen mit der Autorität, welche ihr der Mangel an jeder Begehrlichkeit, der feste Wille, die Neutralität zu bewahren und eine tiefe Empfindung des europäischen Rechts verleihen. (Beifall.) Der Minister hofft, daß die Kammer diese Politik billigen und durch ein Vertrauensvotum der Regierung die Kraft geben werde, der sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe bedarf. Soweit Waddington. Hierauf erklärten L. Renault im Namen der Mehrheit und Dréolle im Namen der Rechten, daß die Aeußerungen des Ministers sie vollkommen befriedigten und die Kammer nahm einstimmig (es waren 495 Deputirte anwesend) folgende Tagesordnung an: „Nach Anhörung der Erklärungen des Ministers und in der Gewißheit, daß seine Thätigkeit auf den Frieden, auf die Neutralität Frankreichs und auf die Wahrung der großen europäischen Interessen gerichtet sein wird, geht die Kammer zur Tagesordnung über." Waddington wird am 9. Juni in Berlin ankommen und in der französischen Botschaft absteigen. — Ein Correspondent des „Soleil" hat auf der Durchreise durch Turin den alten Kossuth in seinem Landhause zu Baraccone besucht und berichtet in dem genannten Blatte über seine Unterredung mit dem ungarischen Patrioten. Man sprach natürlich von dem orientalischen Kriege und dem Congreß und auf die pessimistischen Vermuthungen des Correspondenten erwiderte Kossuth, daß er den Frieden für gesichert halte, denn Rußland von Deutschland unterstützt und berathen werde Zugeständnisse machen. Kossuth verhehlte nicht, daß diese Lösung des Conflictes durchaus nicht seinen Wünschen entspreche, daß er vielmehr sehnlichst den Krieg herbeiwünsche, um Rußland für lange Zeit erdrückt und gedemüthigt zu sehen. Dem Grafen Andrassy wirft Kossuth bitter vor, daß er die orientalische Frage blos von der kleinen Seite angesehen habe, daß er in ihr blos eine Gelegenheit gefunden habe, geflügelte Wort zu machen. Aus seiner Feindseligkeit gegen Bismarck macht der ehemalige Dictator ebenfalls kein Hehl und er schloß die Unterredung mit dem frommen Wunsche, der deutsche Kanzler möge einen schweren Fehler machen und nicht den Krieg verhindern. — Am Donnerstag wird in der großen Oper eine Galavorstellung zu Ehren der hier anwesenden Prinzen stattfinden. — In der Kammer wurde heute der Tod des Deputirten Paul Breton angezeigt. Der Verstorbene gehörte zu den Vertretern des Departements Isère und stimmte mit der Linken.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 8. Juni. [Der Große Kurfürst in zwei Theile gebrochen.] Einem Folkestone-Bericht zufolge hat der Taucher Rutten am 7. d. das Wrack des Großen Kurfürsten aufgesucht. Der Taucher nahm eine Inspection vor und fand das Schiff in zwei gleiche Hälften geborsten; die eine Hälfte liegt mit dem Kiel nach aufwärts gerichtet, die andere ist noch im Besitze ihres Mastes. Der Taucher ist der Meinung, daß das Schiff in Folge der Kesselexplosionen auseinandergeborsten und ein Theil desselben sich gedreht habe; seine Meinung wird dadurch bestätigt, daß das Wetter seit dem Unglücksfall sehr günstig gewesen und keinesfalls den angegebenen Schaden angerichtet haben kann. Der Taucher war gleichfalls in der Lage, den Schaden festzustellen, welcher durch den Zusammenstoß erfolgte; er sagt, daß die Seite des Schiffes etliche 20 Fuß lang gänzlich abgerissen ist, daß aber der eigentliche Riß, welchen das Schiff erhalten, nicht über 3—4 Fuß breit ist. Weitere Leichen sind bis jetzt nicht geborgen worden.

[Ein gräßliches Kohlengruben-Unglück] wird aus Wigan gemeldet. Am 7. d., Vormittags 11 Uhr, fand in einer Zeche der Firma Richard Evans und Comp. eine Explosion schlagender Wetter statt. Zweihundert und fünfzig Arbeiter waren in der Grube beschäftigt, als die Explosion erfolgte und gegen 5 Uhr Nachmittags waren nur 18 derselben lebend ans Tageslicht gebracht. Man hat bis jetzt keine Todten geborgen, allein es darf fast mit Sicherheit angenommen werden, daß etwa 230 Menschenleben verloren sind. Die Ursache der Explosion ist ein Geheimniß, da kein Schießpulver in der Grube verwendet werden darf und nur verschlossene Sicherheitslampen gestattet sind. Ein Warringtoner Berichterstatter meldet: Das erste Anzeichen des schrecklichen Unglücks war das Aufsteigen von Rauch aus dem Förderschacht und bald zeigte es sich, daß die Befürchtungen der Aufseher nur allzu gerechtfertigt waren. Die Explosion war so intensiver Natur, daß der Erdboden im Umkreise einer Meile wie bei einem Erdbeben erzitterte. Ein gleich großes Unglück hat im District noch nie stattgefunden und der Verlust an Menschenleben ist der größte, den Lacanshire seit Jahren zu beklagen hatte. Einer der Unteraufseher, Namens Turton, ließ sich fünf Minuten nach erfolgter Explosion auf Gefahr seines Lebens in die Grube hinab; ihm auf dem Fuße folgten Herr Carl Pilkington, eines der jüngeren Mitglieder der Firma, und zwei weitere Angestellte. Eine zweite Explorations-Partie hielt nach einer anderen Seite hin Umschau; ein trauriger Anblick bot sich ihnen dar. Zehn Leute wurden gerettet und lebend zu Tage gebracht; einer derselben starb kurz darauf und einige Andere schienen bedeutend gelitten zu haben. Aerztliche Hilfe war unterdessen von allen Seiten her eingetroffen, allein kurz darauf meldete auch ein Abgesandter der Explorations-Partie, daß mit Ausnahme der schon erwähnten 10 Geretteten und weiteren 8 Leuten, die in einer Nebengrube beschäftigt gewesen, alle übrigen Arbeiter getödtet worden seien. Der Verlust an Menschenleben erreicht die Höhe von 232. Die Grube ist 250 Yards tief und hat den Namen „Florida". Die Leichen sind gräßlich verstümmelt und nicht wieder zu erkennen. Die Angehörigen derselben umstehen den Schacht und hoffen, wo keine Hoffnung mehr ist. Gegen Mitternacht denkt man alle Leichen zu Tage gefördert zu haben.

[Zum Attentat auf den Deutschen Kaiser.] In einer Versammlung der deutschen Einwohner Bradfords, welche am Donnerstag Abend im dortigen Schiller-Verein stattfand, wurde eine Adresse an den Deutschen Kaiser adoptirt, in welcher die Unterzeichner ihre Entrüstung über das zweite Attentat gegen das Leben des Kaisers äußern und zu gleicher Zeit der tiefsten Sympathie, sowie der inbrünstigsten Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Se. Majestät baldigst genesen und seinem Volke noch lange erhalten bleiben möge. Die Adresse erhielt etwa 150 Unterschriften. Nach der Versammlung wurde eine Zeichnung für die Hinterbliebenen der bei dem Untergange des „Großen Kurfürsten" verunglückten deutschen Seeleute eröffnet.

[In Epsom] fand gestern das Oaks-Rennen statt; kein so allgemein nationales Fest wie das Derby-Rennen, aber für die höhere Gesellschaft von um so größerer Bedeutung. Der „Damentag" wurde von prachtvollem Wetter begünstigt und der Zusammenfluß von Schau- und Vergnügungslustigen war ein ganz enormer. Die königl. Loge war ebenfalls wieder gut besetzt — von ziemlich denselben Prinzen und Prinzessinnen wie am Derby-Tage — und die Damenwelt trug die strahlendsten Toiletten zur Schau. An dem Rennen um die „Oaks" betheiligten sich im Ganzen 8 Pferde, von denen Lord Falmouths „Jeannette", geritten von F. Archer, zuerst am Gewinnposten anlangte, während Lord Lonsdale's „Pilgrimage" und Graf de Lagrange's „Clementine" die beiden nächsten am Ziele waren. Die Siegerin legte die 1½ englische Meilen lange Rennstrecke in 2 Minuten und 54 Secunden zurück.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 7. Juni. [Eindruck des Berliner Attentats. — Die Friedenshoffnung und die russische Presse.] Die Schreckenskunde von Berlin hat bei uns allenthalben einen tiefen, erschütternden Eindruck hervorgebracht. Wir ehren in dem Deutschen Kaiser nicht nur den ruhmgekrönten und mächtigen Monarchen, nicht nur das Ideal eines pflichttreuen und leutseligen Landesvaters — wir sehen in ihm den großen Wohlthäter Rußlands, der in guten und schweren Tagen dem Czarenreiche seine unerschütterlich freundschaftliche Gesinnung bewahrt hat. Ueberall strömte das russische Volk in Massen nach den Kirchen, um Gott zu danken, daß die Gefahr an dem Haupte des ehrwürdigen Kaisers noch so weit vorüberging, und um den Schöpfer anzuflehen, er möge zum Wohle des deutschen Volkes und zum Heile der Welt den Kaiser Wilhelm bald genesen lassen und in Glück und Ruhm ihn noch lange, lange erhalten! — Die Hoffnung, daß der Friede mit Bestimmtheit erhalten wird, läßt uns Alle neu aufleben. Denn wie energisch Alle auf Vertheidigung der Ehre Rußlands, auf entschiedene Durchführung des Befreiungswerks im Orient drangen und bestanden, wie sehr Jedermann dafür Gut und Blut hinzugeben entschlossen war — man betrachtete einen neuen Krieg doch immer als Unglück. Es mußte uns der Beweis geliefert werden, daß mit den rivalisirenden Mächten ein ehrenvolles Abkommen möglich war, d. h. von den letzteren möglich gemacht ward, und mit Freuden bot Rußland die Hand zu einem freundschaftlichen Uebereinkommen. Wenn die Zeitungen dabei vielfach noch beunruhigende Artikel ausgehen lassen, so darf man nicht aus dem Auge verlieren, wie eben bei unsern Blättern die Dinge liegen. Es giebt in Rußland keine Parteien, welche als Träger bestimmter Tendenzen und Ueberzeugungen gelten könnten. Es giebt Mode-Ansichten, die Jeder, der ihnen zu folgen behauptet, anders formulirt, anders auslegt. Auch die Zeitungen haben Mode-Ansichten, und zwar jede von ihnen verschieden — weil der Chefredacteur sich weder mit den andern Redacteuren über ein Programm vereinigt, noch auch diese mit dem Publikum Fühlung besitzen. Es ist daher möglich, in russischen Blättern an derselben leitenden Stelle an verschiedenen Tagen ganz verschiedene Ansichten zu lesen — nach den Individualitäten der betreffenden Redacteure. Im Publikum macht das gar nichts aus, denn es ist eben nicht möglich, unter den Lesern eines Blattes einen Kreis von Menschen zu finden, welche eine ausgesprochene gemeinsame Ansicht besitzen oder welche durch Lebensstellung oder Gewohnheiten als Träger einer solchen gelten könnten. Jetzt glauben nun die meisten unserer russischen Journalisten durch oppositionelle Haltung besonders Furore zu machen. Der Eine opponirt so, der Andere anders: auf der einen Seite glaubt man in ungefährlicher Weise seine Unabhängigkeit so darzuthun, auf der andern Seite in bequemer Weise darzulegen, wie man Alles viel gescheidter eingerichtet hätte, als Se. Excellenz so und so oder als Se. Erlaucht so und so. Die Regierung schweigt dem gegenüber, weil es bei uns keine Organe giebt, welche Regierungsansichten vertreten oder darlegen: es kann Jeder sich überzeugen, wie selten der Regierungs-Anzeiger überhaupt und zwar nur im Lapidarstyl etwas sagt. Die Aeußerungen der Presse bleiben ohne Gegengewicht, und das Preßgesetz ist für die beiden Residenzen Moskau und Petersburg eben außerordentlich frei. So sind die Zeitungen in Rußland weder Vertreter der öffentlichen Meinung, noch Vertreter besonderer Parteien oder Partei-Tendenzen, noch auch sind sie im Stande, einen Schluß auf die Denkweise oder Absichten der russischen Regierung zu ermöglichen. Die Artikel, die Correspondenzen sind oft sehr geistreich, oft aber auch das Gegentheil davon. Im Großen und Ganzen mögen die Journalisten — Ausnahmen abgerechnet — bei uns vielleicht nicht einmal im Stande sein, sich von dem materiellen Schaden, den sie durch unmotivirte Kriegshetzereien anrichten, auch nur annähernd genügende Vorstellung zu machen. In Rußland will Niemand den Krieg, wenn er mit Ehren vermieden werden kann, und hat ihn unter solcher Voraussetzung auch Niemand gewollt. Die letzten Verhandlungen lassen es erwarten, daß von Seiten der rivalisirenden Mächte ein friedliches Arrangement nicht mehr — wie lange geglaubt wurde — uns unmöglich gemacht wird. Dieses Resultat nimmt man mit Befriedigung bei uns auf, und es schließt sich daran nur der Wunsch, daß auf dem bevorstehenden Congreß das erwartete Arrangement in einer für alle Theile befriedigenden Weise definitiv zu Stande kommt.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 8. Juni. [Asylverein für Obdachlose.] In der gestern Nachmittag 6 Uhr im Conferenzzimmer der Stadtverordneten-Versammlung unter dem Vorsitz des Chef-Redacteur Dr. Stein abgehaltenen General-Versammlung des Asylvereins machte zunächst der Generalbevollmächtigte desselben, Herr Kaufmann H. Hainauer, verschiedene Mittheilungen, aus denen wir Nachstehendes hervorheben: Es ist während des Vereinsjahres 1877.78 Nichts vorgefallen, wodurch die Wirksamkeit des Vereins, augenblicklicher Noth vorübergehend Abhilfe zu verschaffen, in irgend einer Weise gestört worden wäre. Die Polizeibehörde ist niemals in die Lage gekommen, das Asyl als einen Schlupfwinkel betrachten zu müssen, wo das Verbrechen sich verbarg, eben so wenig durfte sie requirirt werden, um bei Verletzung des Asyls durch dessen Besucher hilfreich einzuschreiten. Als ein trauriges Zeichen unserer gesellschaftlichen Zustände erwähnt der Berichterstatter, daß fast in jeder Woche Frauen mit ihren Kindern das Asyl aufsuchen, weil sie von ihren Männern böswillig verlassen worden sind und ohne Ernährer hilflos dastehen. In gleicher Weise flüchten Frauen mit ihren Kindern in das Asyl, um sich vor den Mißhandlungen ihrer Männer zu schützen. Am 23. Mai d. J. ist ein Dienstmädchen im Asyl aufgenommen worden, weil es von seiner Herrschaft krankheitshalber plötzlich entlassen worden und Abends im Allerheiligen-Hospital keine Aufnahme finden konnte. Die Krankheit des Mädchens stellte sich später als Flecktyphus heraus. Durch Recherchen der Polizeibehörde wurde festgestellt, daß das Dienstmädchen schon mit der Krankheit behaftet ins Asyl gekommen ist. In Folge dessen ist die Bettwäsche, worauf die Kranke gelegen, verbrannt, die eiserne Bettstelle desinficirt und das Zimmer einer vollständigen Renovation derart unterworfen worden, daß der Kalk von den Wänden abgekratzt und dieselben neu betüncht wurden. Im Anschluß hieran bemerkt der Berichterstatter, es komme öfter vor, daß kranke Personen um Obdach bitten, weil nach der im Hospital zu Allerheiligen bestehenden Hausordnung Abends keine Kranken aufgenommen werden. Es erscheine mit Rücksicht hierauf dringend geboten, mit der betreffenden Behörde in Verbindung zu treten, um es zu ermöglichen, kranken Personen Abends irgend ein Unterkommen zu verschaffen. — Im Jahre 1877 wurden in dem Asyl aufgenommen 265 Männer, 5688 Frauen, 744 Kinder, zusammen 6697 Personen, gegen das Vorjahr 91 Männer und 913 Frauen mehr, 228 Kinder weniger, im Ganzen 756 Personen mehr. Am stärksten war die Frequenz im Monat Mai, am schwächsten im Monat Januar. — Eine im Anschluß an diese Mittheilungen gepflogene Discussion, an der sich der Vorsitzende, Kaufmann Hainauer, Kaufmann Straka, Stadtrath Schierer und Stadtgerichts-Director Rosenberg betheiligten, führte zu dem Beschlusse, mit der Direction des Allerheiligen-Hospitals in Verbindung zu treten, um einen Modus dafür zu finden, daß kranken Personen eine Aufnahme in das Hospital auch Abends gewährt werden kann. — Nach dem von Herrn Bankier M. Cohn gegebenen Kassenberichte betrugen die jährlichen Beiträge 2142 M., die einmaligen Beiträge 1628,73 M., zusammen 3770,73 M., die Ausgaben beliefen sich auf 2914,71 M., so daß ein Ueberschuß von 856,02 M. verblieb, der zuzüglich des vorjährigen Saldo von 5659,16 M. pro 1877 einen Bestand von 6515,18 M. ergiebt. — Dem Schatzmeister wurde dankend Decharge ertheilt. — Bei der schließlich vollzogenen Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wieder-, an Stelle des ausgeschiedenen Regierungsrath Kette, Particulier Wähner neu gewählt.

=ββ= [Eröffnung der Fischerei.] Nachdem die Schonzeit der Fische mit dem 9. d. M. abgelaufen, haben die Fischer ihre Netze in Oder und Ohle ausgeworfen. Trotz der langen Schonzeit war der Fischfang in keiner Weise ergiebig. Der kleine Wasserstand mag freilich hierbei mitwirken und hat sich hierdurch namentlich unterhalb des Strauchwehres Rothbruch gebildet, woselbst auch zahlreiche todte Fische aufgefunden wurden.

L. [Der Weg von Morgenau nach Villa Zedlitz] wird jetzt chaussirt und ist die Steinschüttung bis kurz vor Zedlitz bereits fertig. Da eine Erhöhung des Fahrweges stattgefunden hat, so dürfte eine Klage über den schlechten Zustand dieser Fahrstraße wohl kaum mehr laut werden.

μ [Feuer.] Heute Nacht ist das an der Berliner Chaussee belegene, den Breslauern wohlbekannte alte Wirthshaus „Zum letzten Heller" total niedergebrannt. Die von unserer Feuerwehr dorthin geschickte Landspritze hat zwar in gewohnter Weise wacker gearbeitet, konnte aber das Feuer, dessen Entstehungsursache noch nicht festgestellt ist, nicht mehr bewältigen.

D—l. **Brieg**, 11. Juni. [Wanderversammlung der Bienenzüchter.] Nachdem bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags und heute früh aus allen Gegenden Schlesiens Delegirte für die hier tagende erste Wanderversammlung des Schlesischen Generalvereins des Bienenzüchter ein-

getroffen waren, wurde die von ca. 120 Personen besuchte Versammlung heute früh 10 Uhr in der Kaiserhalle durch den Präsidenten des Generalvereins, Rechnungsrath Schneider-Proskau, eröffnet. Redner betrachtet es als ein gutes Omen, daß gerade die erste Wanderversammlung in Brieg stattfindet, wo vor 26 Jahren die erste Wanderversammlung der deutschen Bienenwirthe stattfand und das Interesse für Bienenzucht dadurch erweckte, und in dessen Nähe Dr. Dzierzon, der Begründer der rationellen Bienenzucht, seinen Wohnsitz hat. Dem Brieger Verein wird der Dank der Generalversammlung für die Aufnahme derselben ausgesprochen. Demnächst wurden in das Preisrichter-Collegium für die Beurtheilung der Ausstellungs-Gegenstände gewählt die Herren Fruhner-Brieg, Sendler-Striegau, Geisler-Volpersdorf, Benende-Brieg, Tietze-Breslau, Thielscher-Brieg. Der Präsident theilte mit, daß seitens des Präsidiums dem Brieger Verein 6 Medaillen und 6 Diplome behufs Vertheilung zur Verfügung gestellt werden. Eine Veränderung der Statuten wurde dahin vorgenommen: Die Wanderversammlung findet alljährlich statt. Ort und Zeit der nächsten Versammlung bestimmt die jedesmalige Versammlung. Den Vorsitz führt der Präsident des Generalvereins resp. dessen Stellvertreter. Mit den Wanderversammlungen sollen stets Ausstellungen und Verloosungen verbunden sein. Der Vorstand soll sich durch Vorstandsmitglieder desjenigen Vereins cooptiren, an dessen Orte die Wanderversammlung stattfindet. Berathungsrecht haben alle Mitglieder der Zweigvereine, Stimmrecht nur die Delegirten derselben. — Zum Orte der nächsten Wanderversammlung, 1879, wurde Striegau gewählt, in dessen Umgegend die Bienenzucht stark entwickelt ist, für 1880 Glogau in Aussicht genommen. Der Carolather Verein hat sich aufgelöst. Dafür hat sich in Groß-Glogau ein neuer Verein gebildet und steht die Bildung von Vereinen in Grünberg und in Beuthen a/O. bevor. Nach dem vom Stadtverordneten Tietze-Breslau vorgetragenen Kassen-Revisions-Bericht hatte die Kasse im letzten Jahre einen Ueberschuß von 1367,09 M. 22 Vereine sind mit ihren Beiträgen für das Jahr 1877/78 noch im Rückstande.

Die Vorträge und Discussionen leitete Dr. Dzierzon mit einer Besprechung des Themas: „In welcher Weise und Form ist den Bienen das Speculationsfutter zu reichen?" ein. Der Zweck dieser Fütterung ist die Brutvermehrung. Die Speculationsfütterung ist eine Nachahmung der natürlichen Weide, wenn diese fehlt oder die Bienen durch das Wetter verhindert sind, die Weide aufzusuchen. Für die Entwickelung der Stöcke ist nicht gerade eine vorzüglich reiche Honigtracht zuträglich, am vortheilhaftesten ist vielmehr für den Brutansatz und für die Entwickelung der Stöcke eine mäßige, aber möglichst anhaltende Weide, und diese wird am besten nachgeahmt, wenn den Bienen das Futter in einer Form gereicht wird, daß sie nicht mit einem Male, sondern nach und nach den Honig eintragen. Das mäßige Beschneiden der Bienen im Frühjahr ist vortheilhaft, weil dadurch die Bienen zum Fleiß im Innern und nach außen angeregt werden. Der Vortrag, zu welchem sich verschiedene Anwesende zustimmend äußern, wird in der „Schlesischen Bienenzeitung" abgedruckt werden.

„Ueber Verbesserung alter und Herstellung neuer Klotzbeuten" hielt Organist Prätzel-Tschöplowitz, nachdem er auf die Berechtigung der Klotzbeuten hingewiesen, einen demonstrativen Vortrag. Von verschiedenen Seiten wurde hervorgehoben, daß bei den jetzigen Fortschritten der Bienenzucht die Klotzbeute ein überwundener Standpunkt sei, während von anderer Seite der Klotzbeute wegen ihrer Billigkeit das Wort geredet wurde.

Zu der Frage: „Welches dürfte die wahrscheinlichste Ursache der Tollkrankheit der Bienen sein?" bemerkt Dr. Dzierzon, daß diese sogenannte Tollkrankheit aller Wahrscheinlichkeit nach eine Vergiftung sei, welche sich die Bienen zur Zeit der Apfelbaumblüthe durch Blumenstaub von scharfer Qualität zuziehen. Durch mikroskopische Untersuchung dieses Staubes dürfte man auf die Ursache der Tollkrankheit kommen können. Lehrer Geisler-Volpersdorf berichtet, daß die Tollkrankheit im Gebirge gerade zu der Zeit auftritt, in welcher die dort zahlreich vorhandene Eberesche blüht. Gerade die Ebereschenblüthe sei wahrscheinlich die Ursache der Krankheit. Lehrer Klimke-Frankenthal bestätigt dies und hat die Erfahrung gemacht, daß auch die Mehlbeere (Weißdorn) dabei mitzuwirken scheine. Buchhalter Sendler-Striegau bemerkt, auch der Buchweizen führe eine Art Trunkenheit der Bienen herbei.

Die Frage: „Wie läßt sich am vortheilhaftesten ein Volk aus einer stabilen Wohnung in eine mobile übersiedeln?" beantwortet Buchhalter Sendler-Striegau dahin, daß das Herausschneiden der Waben und das Anspicken derselben an Rähmchen und Stäbchen, um sie dann wieder hinein zu hängen, nicht praktisch ist. Einige Tage vor der Rapsblüthe, welche die erste Frucht von Bedeutung bietet, nehme man die Operation vor, damit nicht zu viel flüssiger Honig eingesammelt wird. Dem umzusetzenden Stock wird schon beim Frühjahrsschnitt das Haupt ausgeschnitten, und der leere Bau unten entfernt, damit das Volk nicht gedrängt zusammensitzt. Kurze Zeit vor der Haupttracht klopfe man das Volk in das Haupt hinauf, oder, wenn dies nicht ausgeschnitten, in die umgestürzte Klotzbeute, schöpfe die Bienen heraus in ein Sieb und suche die Mutter heraus. Ist der Stock stark, so kann man bald ein Schwärmchen Bienen dazunehmen und auf einen Nachbarstand tragen; ist er mittelmäßig, so nehme man nur die Königin und mache einen Ableger damit. Der Rest der Bienen wird in den Stock zurückgetrieben. Nach 3 Wochen ist bereits wieder eine junge Mutter erbrütet und bei günstiger Witterung befruchtet. Nun klopfe man den Stock nochmals ab, jage die Bienen mit der jungen Mutter in eine leere Wohnung und stelle diese auf den Stand der Klotzbeute. Im alten Stock bleibt nichts zurück als der Honig, der alte Bau und etwa einige 100 frisch gelegte Eier. Die Vortheile dieses Verfahrens sind: man vermeidet die Räuberei; die Königin wird keiner großen Gefahr ausgesetzt und es werden weniger Bienen dabei getödtet; es werden viel Brutzellen erhalten, die durch das Speilen und Spicken verloren gehen; man bekommt einen frischen regelrechten Bau und hat gleichzeitig getheilt. Dasselbe Verfahren wende man auch bei weisellosen Klotzstöcken an, die entweder morsch sind oder durchaus keine Honigszellen ansetzen wollen.

Die Frage: „Warum treiben wir Bienenzucht?" beantwortet Lehrer Kunick-Tschechen in umfassender Weise. Die Antwort läßt sich in die drei Worte „Schönheit, Nutzen, Freude" zusammenfassen. In statistischer Beziehung ist interessant, daß nach der letzten Zählung am 10. Januar 1873 in Preußen 1,500,000 Bienenvölker vorhanden waren, mithin auf 17 Einwohner ein Bienenvolk kam. In Schleswig-Holstein kamen auf 7, in Hannover auf 9 Einwohner 1 Volk. Schlesien nimmt mit 140,000 Völkern die vorletzte Stelle ein, indem auf je 27 Einwohner erst ein Bienenvolk kommt. Eine der ersten Stellen in Schlesien nimmt der Kreis Brieg ein, in welchem auf 18 Einwohner ein Bienenvolk kommt. Erwähnenswerth ist noch die Angabe, daß in günstigen Jahren der Ertrag eines guten Bienenvolkes gleich seinem Capitalswerth ist. Ueber das Thema: „Worin beruht der Hauptvortheil der künstlichen Vermehrung der Bienenvölker, der natürlichen Vermehrung durch Schwärme gegenüber?" sprach Dr. Dzierzon. Die erstere, durch Theilung, ist sicher; man kann bei ihr die bedeckten Weiselzellen vermehren, so daß man nicht nothwendig hat, von vorn anzufangen und Wochen lang zu warten, sondern daß sich die Unterbrechung des Brutansatzes auf etwa nur eine Woche beschränkt. — Zuletzt referirte noch Lehrer Titze-Stradam über „die Bienenzucht im Poln.-Wartenberger Kreise und über die an einigen Orten aufgetretene Faulbrut". — Lehrer Klimke theilte noch mit, daß die zu Anfang d. J. begründete „Schlesische Bienenzeitung" bereits 330 Abonnenten zählt, womit das Unternehmen gesichert ist. (Schluß folgt.)

X. **Leobschütz**, 10. Juni. [Zur Tageschronik.] Der Magistrat hat an Stelle des an die höhere Knabenschule in Namslau berufenen Lehrers Doiwa den Lehrer Scheithauer an der Schule zu Trenkau gewählt. — Kurz vor dem Pfingstfeste wurde ein Arbeiter hierselbst wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. — In den Tagen am 6., 7. und 9. d. Mts. fand in den hiesigen Kirchen und in der Synagoge Gottesdienst statt, „um", wie es in einem Plakate des Magistrats heißt, „dem Danke zu Gott für die Lebensrettung des geliebten und tiefgebeugten Landesvaters Ausdruck zu geben und seine baldige Wiedergenesung zu erflehen." Die Betheiligung an dem Gottesdienste war eine zahlreiche in den Kirchen und der Synagoge. — Der Vorstand des hiesigen „freiwilligen Feuer-Rettungsvereins" beabsichtigt, wie Ihnen bereits gemeldet, in dem Tenty'schen Ringhause, das jetzt Eigenthum der Commune ist, ein Casernement einzurichten und hatte deshalb die miethweise Ueberlassung des Hauses zu einem billigen Zins nachgesucht. Magistrat hat den diesbezüglichen Antrag zurückgewiesen und die städtischen Behörden werden das Haus anderweitig an einen Geschäftsmann vermiethen. Wie es übrigens möglich wäre, mit dem beabsichtigten Casernement zugleich ein Dienstmanns-Institut zu verbinden, ohne dem eigentlichen Zweck einer freiwilligen Feuerwehr zu schaden, erscheint unerfindlich. Ebenso falsch ist, die Annahme, daß bei Errichtung einer permanenten Wache des hiesigen Feuer-Rettungs-Vereins für die Nachtzeit, wenn, wie beabsichtigt, etwa sechs Mann auf Posten zögen, jeder Einzelne des Vereins am vierzigsten Tage einmal sich verpflichten müßte, eine achtstündige Feuerwehrwache abzuhalten. Der Verein besteht aus 184 activen, 118 passiven und 18 Ehrenmitgliedern und nicht, wie in die Welt hinausposaunt wird, aus nur 240 Mann. Da nun aber auch nur die activen Mitglieder zum Wachtdienst herangezogen werden könnten, so würde jeder Einzelne schon am dreißigsten und nicht erst am 40. Tage die Feuerwehrwache beziehen müssen. Mehr Anerkennung als das beregte Project verdient die in den letzten Tagen angelegte Telegraphenverbindung, wodurch es dem umsichtigen technischen Director möglich wird, das Feuersignal ohne viel Geräusch auf dem schnellsten Wege in die bereits bestehenden elf Meldestationen zu leiten und die Mannschaften möglichst schnell zu alarmiren. — Am Freitag ereignete sich folgender entsetzlicher Unglücksfall. Als der Gärtner der Maurermeister Pietsch'schen Besitzung in der Ober-Vorstadt des Abends aus dem Garten nach seiner Wohnung zurückkehrte, mischte er sich unter die vor dem Hause Sitzenden, unter denen sich ein siebenzehnjähriges Mädchen befand, während er seine geladene Vogelflinte einem Unteroffizier der hiesigen Escadron übergab. Im Scherz richtet dieser, nicht ahnend, daß das Gewehr geladen ist, dasselbe auf das Mädchen, drückt unter einer scherzenden Aeußerung los und fast die volle Ladung sitzt im Stirnknochen des Mädchens. Die Verwundung ist nach dem Gutachten des sofort herbeigerufenen Arztes nicht ungefährlich und kann, da die Entfernung der im Kopfe sitzenden Schrotkörner nicht sofort möglich war, einen sehr traurigen Ausgang nehmen.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Wie der „Anz." meldet, haben hiesige Fabrikanten bereits ihren Arbeitern in ernsten Ansprachen eröffnet, daß sie fernerhin keine socialdemokratischen Elemente in ihren Fabriken dulden und demgemäß jeden Arbeiter sofort entlassen werden, der socialdemokratische Versammlungen besucht oder in anderer Weise seine Zugehörigkeit zur socialdemokratischen Partei kundgiebt.

† Gr.-Glogau. Der „N. Anz." meldet: Der Ruder-Verein „Silesia" in Breslau war am Sonntag früh 3 Uhr in einem Ruderboote von Breslau abgefahren und Abends in Schwusen angelangt, wo übernachtet wurde. Gestern traf der Verein hier ein; die Herren dinirten im Schützenhause und fuhren mit dem Abendzuge nach Breslau zurück. Das Boot wurde Herrn Spediteur Krause übergeben, der dasselbe per Dampfer nach Breslau befördern wird.

Handel, Industrie rc.

Berlin, 11. Juni. [Börse.] Die fortgesetzt günstigen Aussichten, welche die politischen Verhältnisse gegenwärtig eröffnen, gaben der heutigen Börse eine ungemein feste Haltung und eine recht animirte Physiognomie. Besonders war dies während der ersten Hälfte der Geschäftszeit der Fall, später büßte der Verkehr an Regsamkeit ein. In der Natur des heutigen Geschäftes lag es allerdings, daß die Umsätze fast ausschließlich auf die Hauptspeculationspapiere beschränkt blieben. Oesterr. Creditactien wurden zu bedeutend höherem Course lebhaft gehandelt; auch Franzosen gingen trotz der Courssteigerung ebenfalls rege um, Lombarden fanden weniger Beachtung. Oesterr. Nebenbahnen waren sehr fest und wurden meist auch ziemlich rege umgesetzt. Besonders bevorzugt zeigten sich Kaschau-Oderberger und Rudolfbahn; ebenfalls notiren höher: Böhmische Westbahn, Elisabeth- und Elbthalbahn. In den localen Speculationseffecten gewann der Verkehr nicht sonderliche Ausdehnung, nichts destoweniger behauptete sich aber auch auf diesem Gebiete eine sehr feste Tendenz. Disconto-Comm.-Antheile zogen nicht unbedeutend im Course an und notirten ult. 127⅛—126, Laurahütte ult. 76,90—60. Ausw. Staatsanleihen waren eher vernachläßigt. Oesterreichische Renten blieben unverändert. Ungar. Goldrente gut behauptet. Italiener schwächer. Russische Werthe fest, aber sehr still. 5% Anleihe per ult. 82—82¼—82⅛. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten bewegten sich sämmtlich in sehr fester Stimmung. Stettiner 4 und 4½%, Bergische, Potsdamer und Köln-Mindener bevorzugt, auch österr. Prioritäten waren recht beliebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte sich ein recht animirtes Geschäft und konnten die Course fast sämmtlich höher notirt werden. Für die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen zeigte sich lebhafte Kauflust. Anhalter steigend. Potsdamer zu höherer Notiz belebt. Halberstädter zogen ebenfalls an. Leichte Bahnen durchweg beliebt. Ostpreußische Südbahn und Berlin-Dresdener in gutem Verkehr. In Stamm-Prioritäts-Actien blieb der Verkehr ruhiger. Bankactien verhielten sich ziemlich ruhig. Berliner Handelsgesellschaft erhöhte die Notiz. Deutsche Bank beliebt und steigend. Meininger besser. Centralbank für Industrie und Preuß. Bodencredit höher. Leipziger Creditb., Sächs. Bank, Brüss. Bank und Börsenhandelsverein kamen ebenfalls höher zur Notiz. Dresdener Bank und Hahn'sche Effectenbank gedrückt. Hannoversche Bank matt. Industriepapiere fanden zum Theil bessere Beachtung. Continental-Pferdebahn höher. Schultheis besser. Bazar kam höher zur Notiz. Dessauer Gas anziehend. Bauvereinsbank Wäsemann und Erdmannsdorf Spinnerei zogen etwas an. Neuß Wagenbau beliebt. Eggestorf Maschinen erhöhten den Cours. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf zu höherem Course begehrt. Leopoldshall besser. Lauchhammer schwächer. Berliner Vulcan in guter Frage. Montanwerthe durchweg recht fest. Hibernia belebt und höher. Marienhütte Kotzenau, Kölner Bergwerke, Donnersmarck Hütte und Hagener Gußstahl zogen in den Coursen an. Victoriahütte gedrückt.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 401,50, Lombarden 130, Franzosen 449,50, Reichsbank 153,60, Disc.-Comm. 126,50, Laurahütte 76,75, Türken —,—, Italiener 75,25, Oesterr. Goldrente 64,40, do. Silberrente 56,50, do. Papierrente 55,—, 5proc. Russen 82,—, alte 82,50, Köln-Mindener 107,50, Rheinische 110,25, Bergische 75,50, Rumänen 36,—, Russische Noten 210.

Coupons. (Course nur für Posten.) Amerik. Bonds-Cp. 4,165 bez., do. Papier-Cp. 4,12 bez., Oesterr. Silberr.-Cp. 177,00 bez., do. Eisenb.-Cp. 176,75 bez., do. Papierrente-Coup. 171,75 bez., Russ. Cp. 207,85 bez., Russ.-Engl. Anl.-Cp. 20,55 bez., Franz. Coup. 81,10—81 bez., Diverse engl. —,—, Rumänische Coupons 5,50 bez.

C. **Wien**, 7. Juni. [Wochenbericht.] Die Aufregung, welche sich bei der Kunde von dem zweiten Attentate der hiesigen finanziellen Kreise bemächtigte, war kaum minder groß, als jene der politischen Welt. Eine officielle Börseversammlung fand an jenem verhängnißvollen Sonntage nicht statt; auch das vom Börsengesetz mit einem Pönfall von tausend Gulden für jeden Theilnehmer belegte und doch faktisch unausrottbare Straßengeschäft hatte bereits gänzlich aufgehört, als die Nachricht eintraf. Die ersten Meldungen wurden an den Orten, an denen sie eintrafen, als völlig unglaublich betrachtet und man war sehr geneigt, anzunehmen, daß es sich dabei um einen jener Ueberrumpelungsversuche handelte, welche von unehrlichen Speculanten mit Vorliebe in Scene gesetzt werden, wenn ihnen durch eine längere Pause der Börseversammlungen ein genügender Vorsprung zur Ausnützung des erzielten Effectes geboten ist. Als aber die Meldungen sich häuften, strömten Speculanten aller Art zusammen und es etablirte sich rasch ein bedeutendes Geschäft, in welchem die Course starke Verluste erlitten, weil man sofort annahm, daß die so rasche Wiederholung des Frevels politische Consequenzen von unabsehbarer Tragweite haben müsse, und daß sie mindestens eine außerordentlich große Wirkung auf die Stimmung üben werde. Ich enthalte mich der Wiedergabe all der Combinationen, welche rücksichtlich des Zustandekommens des Congresses, dann hinsichtlich der unvermeidlichen politischen Reaction an das Ereigniß geknüpft wurden, da dies meine Sphäre überschreiten würde und kaum in der Lage wäre, hierüber Neues zu sagen; aber betonen muß ich, daß der hies. Platz zu der festen Haltung, welche er schon am nächsten Tage wieder annahm, nur durch die relativ ganz überraschend günstigen Course der Berliner Börse vermocht wurde.

Allerdings kamen unserer Börse außer den Nachrichten über den Zusammentritt des Congresses auch die endlich im Sinne der Herstellung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches erfolgten Beschlüsse des Reichsrathes zu Hilfe. Ueber den sachlichen Werth der Abmachungen zwischen Oesterreich und Ungarn über die Hoffnungen, welche an diese Abmachungen für die endliche Consolidirung unserer inneren Zustände und für die Entwickelung unserer handelspolitischen Zukunft geknüpft werden dürfen, über die möglichen Folgen der Decomposition unseres Zettel-Institutes, über die moralische Wirkung der Thatsache, daß wir im besten Falle nur eine Prolongation unserer provisorischen Zustände, keineswegs aber eine dauernde feste Begründung unserer staatsrechtlichen, wie unserer commerciellen Verhältnisse erlangt haben, — darüber habe ich mich, soweit dies im Rahmen eines Börsenberichtes geschehen kann, bereits in früheren Briefen mit solcher Ausführlichkeit und Offenheit ausgesprochen, daß ich, ohne Gefahr mißverstanden zu werden, mich heute auf die Constatirung des sehr günstigen Eindruckes beschränken kann, welchen die endliche Herstellung einer, wenn auch nur für zehn Jahre berechneten Einigung auf die Börsenkreise zweifelsohne gemacht hat. Dieser Eindruck wurde durch die allseits erfolgte Annahme der Einladungsformel für den Congreß unterstützt. Zwar wollen jene Stimmen, welche behaupten, daß die Erfolge des Congresses für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens keineswegs verbürgt seien, noch immer nicht zur Ruhe kommen, und insbesondere ist die Frage, inwieferne die speciell österreichischen Interessen auf dem Congresse gewahrt und von uns vertheidigt werden können, noch immer eine vielbestrittene; aber es hieße die öffentliche Meinung fälschen, wenn man behaupten wollte, daß die Börse diese Bedenken der politischen Kreise auch heute noch acceptirt. Seitdem die Gewißheit besteht, daß der Congreß überhaupt zusammentritt, hat sich die Stimmung der Börse sehr bedeutend befestigt. Ich habe schon bei früheren Gelegenheiten erwähnt, daß die Börse in ihrer Auffassung der internationalen Dinge weit sanguinischer ist, als dies nach den Kundgebungen der politischen Kreise gerechtfertigt scheint; aber damals fand diese Auffassung doch noch eine zwar nicht ausreichende, immerhin jedoch thatkräftige Opposition; auch diese letztere hat aufgehört, seitdem der Zusammentritt des Congresses gesichert ist und der Börsenmann erwartet heute steif und fest den Anbruch des goldenen Zeitalters. Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß eben in der abgelaufenen Berichtsperiode das Geschäft sich bedeutend verringert hat und daß nach der unten angefügten Tabelle die Hausse zum Stillstande gelangte. Allein diese allerdings unleugbare Thatsache beruht nicht auf den Stimmungen, Meinungen, Hoffnungen der Börse; sie ist das nothwendige Product unserer Börsezustände. Ich habe bereits oft betont, daß die Hausse, welche wir seit mehreren Wochen machen, nicht durch die Käufe des Capitals, sondern ausschließlich durch die Anstrengung der Speculation getragen wird. Die auf diesem Wege erzielten Erfolge sind außerordentlich groß. Seit dem 7. Mai, das ist genau seit einem Monat, stiegen Creditactien um 24 Fl., Ungarische Creditbank um 32 Fl., Anglobank um 18 Fl., Galizier um 11 Fl., Franzosen um 12 Fl., Rente um 2½ %, fiel das Goldagio um vier Procent. Dampfschiff-Actien stiegen um 68 Fl., Lloyd-Actien um 80 Fl. Dabei übergehe ich die verhältnißmäßig ebenso bedeutenden Avancen einer sehr großen Anzahl von Nebenpapieren und will nur erwähnen, daß die Zahl der in dem Speculationsverkehr einbezogenen Papiere sich reichlich verdreifachte und daß ich bei jener Vergleichung nur die Endpunkte der Bewegung, nicht aber auch die im Verlaufe derselben vorgekommenen höchsten Course berücksichtigte. Es ist begreiflich, daß die Speculation, deren übergroße Engagements ich in meinem letzten Briefe drastisch genug illustrirte, nach solchen Erfolgen den Wunsch hegt, daß sie theilweise auch durch Creditsrücksichten genöthigt ist, ihren Gewinn zu realisiren und ihre Engagements zu lösen, zumal das Capital sich noch immer nicht dazu drängt, die Masse der von der Speculation aufgehäuften Effecten an sich zu bringen, und allgemein die Meinung herrscht, daß weitere Anregung zur Fortführung der Hausse erst aus dem Fortgange der Arbeiten des Congresses kommen dürfte, wir daher in eine Phase der Sterilität getreten sein mögen, welche nach Umständen eine etwas lange Dauer haben könnte. Ich nenne es unter solchen Umständen schon einen günstigen Erfolg, daß die vorkommenden Realisirungen einen nur geringen Druck üben und daß auch der reichsräthliche Beschluß, die Bedeckung des Sechszig Millionen-Credits nicht durch eine schwebende Schuld, sondern durch Verkauf der Effecten militärischer Fonds, worunter 17 Millionen Grundentlastungs-Obligationen, und erst suppletorisch durch Ausgabe von Schatzscheinen zu bewirken, das Coursniveau nicht empfindlich alterirte.

Ich schließe mit einer Vergleichung der wichtigsten Course vom letzten Sonnabend und von heute. Dieselbe enthält neben Rückgängen auch Avancen. Rente 63,85, 63,65, Silberrente 66,40, 66. Oesterreichische Goldrente 73,85, 73,90. Ungarische Goldrente 88,35, 88,40. Ung. Schatzbons 112, 112. Ungarische Grundentlastung 78,75, 78,50. 1860er Staatsloose 114,50, 114. Creditactien 230⅛, 229¼. Ung. Creditbank 210,25, 210,25. Anglo 100½, 103½, Galizier 253¼, 251¼. Franzosen 262, 261¾. Dampfschiff 424, 448. Theißbahn 196, 192,50. Elisabethbahn 176, 175. Alföld 120, 118. Gold-Agio 118⅝, 118¾. Silber-Agio 103½ Procent, 104 Procent.

Berlin, 11. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter war an den beiden Festtagen und ist auch heute vorherrschend schön, kann aber noch immer nicht als beständig bezeichnet werden. Roggen hat etwas festere Haltung erlangt. Verkäufer für Termine hielten zurück, eine Kleinigkeit mehr als Sonnabend mußte bewilligt werden, umgesetzt ist aber sehr wenig. Loco schwieriger Handel, nur feiner inländischer Roggen ist beliebt. — Roggenmehl fester. — Weizen merklich höher, aber wenig belebt. Mäßige Kauflust hatte Mühe, sich zu befriedigen. — Hafer loco matt. Termine wenig verändert, eher fest. — Rüböl anfänglich vernachläßigt, hat beim Hervortreten einiger Kauflust sehr feste Haltung erlangt, sich auch im Werthe gebessert. — Petroleum fest. — Spiritus recht matt eröffnend, erlangte später einige Festigkeit, konnte sich doch aber auf den Standpunkt vom Sonnabend kaum wieder erheben.

Weizen loco 180—225 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — Mark, fein. weiß. poln. — M., weiß. russischer 204 bis 206 M. ab Bahn bez., per Juni 207—209—208½ M. bez., per Juni-Juli 207—209—208½ M. bez., per Juli-August 198—200½—200 M. bez., per September-October 198—200—199½ Mark bez., per October-November — M. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 208 M. — Roggen loco 115 bis 140 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 115—125 M., defect. russischer — M., inländischer 132—138 M. ab Bahn, Kahn und Boden bez., per Juni 131—131½—131 M. bez., per Juni-Juli 131—131½ bis 131 Mark bez., per Juli-August 131½—132—131½ Mark bez., per September-October 135—135½—135 M. bez., per October-November 136 bis 136½ M. bez. Gekündigt 23,000 Ctr. Kündigungspreis 131 M. — Gerste loco 105—185 M. nach Qualität gefordert. Mais per 1000 Kilo loco alter 122—128 Mark nach Qualität bez., bessarab. 123—124 M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100—160 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—138 M. bez., russischer 110—138 M. bez., pommerscher 128—138 M. bez., schlesischer 130—138 M. bez., böhmischer 130—138 M. bez., feiner weißer russischer 145—147 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per Juni 128½ M. bez., per Juni-Juli 128½ M. bez., per Juli-August 129 M. bez., per September-October 133 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Erbsen: Kochwaare 153—195 Mark, Futterwaare 130—150 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 28,50—27,50 M., Nr. 0 und 1: 27,00—26,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 21,50 bis 19,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 19,00—18,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni 18,40 M. bez., per Juni-Juli 18,40 M. bez., per Juli-August 18,55—18,65 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 18,95—19 Mark bez., per October-November 19,10 Mark bez. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 19,40 M. — Oelsaaten: Winter-Raps per September-October 296 M. bez., Winter-Rübsen per September-October 288 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 65 M. bez., mit Faß — M. bez., per Juni 65 M. bez., per Juni-Juli 64 M. bez., per Juli-August — Mark bez., per September-October 62,3—62,9 Mark bez., per October-November 62,2—62,7 Mark bez., per November-December 62,1—62,6 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Leinöl loco 61 Mark bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,6 M. bez., per Juni 23,7 M. Br., pr. September-October 24,8 M. bez., per October-November 25,3 M. bez., per November-Decbr. — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 52,7 M. bez., per Juni 51,4—51,2—51,6 M. bez., per Juni-Juli 51,4—51,2—51,6 M. bez., per Juli-August 52,4—52 bis 52,5 M. bez., per August-September 53,1—53—53,3 Mark bez., per September-October 52,4—52,2—52,5 Mark bez. Gekündigt 410,000 Liter. Kündigungspreis 51,3 Mark.

\# **Breslau**, 12. Juni, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war wegen höheren Forderungen schleppend, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,20 bis 19,90—20,90 Mark, gelber 17,80—19,00 bis 20,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten blieben preishaltend, pr. 100 Kilogr. 12,20 bis 13,10 bis 13,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neue 12,50—13,60 Mark, weiße 14,50—15,30 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,00—11,80 bis 12,50 bis 13,10 Mark.

Mais vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,60 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30 bis 11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,50—11,20 Mark.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

	I Mark	I Pf.	II Mark	II Pf.	III Mark	III Pf.
Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	30	50	29	—	28	—
Winterrübsen	29	50	28	50	26	50
Sommerrübsen	28	25	26	50	25	—
Leindotter	25	—	24	—	21	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 — 30,50

Mark, Roggen fein 20,50—21,50 Mark, Hülsbaden 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 4,60—5,00 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 11. Juni 1878.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	96,60 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bzG
do. do. 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	96,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bzG
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,40 bzG
Pommersche	3½	83,40 bz
do.	4	95,40 bz
do.	4½	102,25 B
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,90 bz
Schlesische	3½	86,10 G
Lndschaftl. Central	4	94,80 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,25 B
Pommersche	4	95,70 G
Posensche	4	95 50 G
Preussische	4	95 50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 bz
Sächsische	4	96,70 bz
Schlesische	4	96,30 B
Badische Präm.-Anl.	4	119,30 G
Baierische 4% Anleihe	4	121,70 bzB
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	111,40 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,50 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 238,80 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,30 bz
Oldenburger Loose 136,70 G

Ducaten — —	Dollars 4,185 B
Sover. 20,34 G	Oest. Bkn. 172,25 bz
Napoleon 16,24 bz	do. Silbergd. 177 etbz
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 209,50 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,20 bzB
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 B
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,25 bz
do. do. do.	5	100,60 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,00 bzG
do. rückzb. à 110	5	107,50 bzG
do. do. do.	4½	98,30 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,10 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	90 bzG
do. do. Pfandbr.	5	90,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	98 bz
do. do. II. Em.	5	99,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,00 bz
do. do. II. Em.	5	105,25 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,50 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,00 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	105,10 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	—
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	92,50 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,75 bzG
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,80 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	56,90 bz
do. (1./4. 1./10.)		56,90 etbzG
do. Goldrente	4	64,30 bzG
do. Papierrente	4⅕	54,90-95 etbB
do. 54er Präm.-Anl.	4	99,75 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	109,50 bzB
do. Credit-Loose	fr.	301,00 bzG
do. 64er Loose	fr.	248,50 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154,90 bz
do. do. 1866	5	153,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,25 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,60 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,75 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,50 G
do. do. 1885	6	99,50 G
do. 5% Anleihe	5	102,50 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	75,20 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,25 bzG
Raab-Grazer 100Thlr. L	4	71,75 bzG
Rumänische Anleihe.	8	— —
Türkische Anleihe.	5	15,50 bzB
Ungar. Goldrente	6	77,40 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	72,00 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,20 bzG
Türken-Loose 45,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	99,75 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,40 G bz
do.	4½	91,25 B C85,00
Breslau-Freib. Lit. DEF	4½	— —
do. Lit. G	4½	—
do. do. H	4½	93,20 bzG
do. do. K.	4½	93,20 bz
do. von 1876	5	100,90 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,00 bz
do. Lit. B.	4½	100 G
do. IV.	4	94,10 bzG
do. V.	4	91,70 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,30 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	97,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 B
do. do. II. Ser.	4	95,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 bz
do. do. III. Ser.	4	96,00 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,10 G
do. E.	3½	85,30 bz
do. F.	4½	106,10 bzG
do. G.	4½	99,90 G
do. H.	4½	101,10 bzG
do. von 1869.	5	101,10 bzG
do. von 1873.	4	91,25 G
do. von 1874.	4½	99,70 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,80 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,75 G
do. do. III. Em.	4½	99,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,25 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	5	62,40 G
do. II. Emission	5	53,50 etbzG
Prag-Dux	fr.	20,30 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	86,80 G
do. do. neue	5	85,60 G
Kaschau-Oderberg	5	63,90 bzG
Ung. Nordostbahn	5	59,90 bzG
Ung. Ostbahn.	5	56,00 bzG
Lemberg-Czernowitz.	5	70,60 bzG
do. do. II	5	69,75 bzG
do. do. III.	5	64,70 bz
do. do. IV.	5	58,00 bzB
Mährische Grenzbahn.	5	51,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,50 bzG
do. II.	fr.	16,30 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,90 bz
Oesterr.-Französische	3	333,00bBpSiF.
do. do. II.	3	317,00 G „
do. südl. Staatsbahn.	3	241,20bGpSiF.
do. neue	3	240,25 bG „
do. Obligationen	5	80,50 etbzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,90 bzG
Warschau-Wien II.	5	95,25 B
do. III.	5	90,50 etbzB
do. IV.	5	82,75 G
do. V.	5	76,90 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,50 bz
do. do.	2 M.	3½	167,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,20 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	207,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	209,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,25 bz
do. do.	2 M.	4½	171,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	18,75 bzG
Berg.-Märkische.	3¾	3⅓	4	75,30-75,70 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	88,50 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	14,25 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,00 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	180,25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	78,00 bzG
Berlin-Stettin	8⁹⁄₁₀	7¹⁄₁₀	4	114,25 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	75,25 etbzG
Breslau-Freib.	5	2½	4	60,75 bz
Cöln-Minden	5¼		4	106,60-107,90
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	12,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	109,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,00 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	51,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,20 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,75 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	116,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	73,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅜	8½	3½	127,30 bzG
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅜	8½	3½	118,40 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	452-2,50-50,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	187,00 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	130,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	6,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	106,20 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	34,25 bzG
Rheinische	7½	—	4	120,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,20 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,30 bz
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	36,50-36,10
Schweiz Westbahn	⅘	—	4	16,20 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,40 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,90 bzG
Warschau-Wien.	6⅜	5	4	160,00 etbzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1876	1877	Zf.	
Berlin-Görlitzer	0	0	5	42,60 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21,10 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	33,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	26,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	81,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	92,75 G
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	5	110,50 bzG
Rumänier.	8	8	8	88,75 bzG
Saal-Bahn.	0	0	5	16 G
Weimar-Gera.	0	0	5	14,75 G

Bank-Papiere.

	1876	1877	Zf.	
Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	32 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	30,50 G
Berl. Kassen-Ver.	10⁷⁄₁₂	8⁴⁄₁₅	4	145,75 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	59,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	81,50 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	81,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	60,26 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅜	5⅓	4	69,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	71,60 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	103,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	112,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	98,50 G
Deutsche Bank	6	6	4	98,00 bzG
do. Reichsbank	6⅙	6,29	4½	153,60 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	125.50 bz
do. ult.	4	5	4	126,75-26,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	89,80 G
do. junge	5½	5½	4	93,75 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,75 bzB
Hamb. Vereins-B.	10	10⅚	4	122,60 G
Hannov. Bank.	5¹⁴⁄₁₅	6	4	101,75 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	82,50 G
Ldw.-B. Kwilecki.	5½	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅜	4	106,50 etbzG
Luxemburg. Bank	6	6⅔	4	99,00 G
Magdeburger do.	6	5⁹⁄₁₀	4	106,00 G
Meininger do.	2	2	4	77,00 etbzG
Nordd. Bank	8	8⅓	4	135,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	68,90 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	59,50 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	403-2½
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	104,25 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,25 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,10 etbzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	78,75 B
Weimar. Bank	0	0	4	37,75 bz
Wiener Unionsbk.	11¹⁄₁₄	3⅚	4	111,00 bzG

In Liquidation.

Berliner Bank.	—	—	fr.	8,00
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,80 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	6	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	fr.	12 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,00 bzG
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	54,50 B
Thüringer Bank.	0	0	4	74 bzB

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,25 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	70,10 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	13,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	44 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⁴⁄₅	8	4	93,75 bzG
Schles. Feuervers.	18	25	4	825 B
Donnersmarkhütt.	2	—	4	23,00 G
Dortm. Union	0	—	4	6,40 bzB
Königs- u. Laurah.	2	—	4	76,60 bzB
Lauchhammer.	0	—	4	15,25 bzG
Marienhütte	6	3	4	46,00 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	6,90 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	2,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	84,25 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	92,75 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	31,00 bzG
Vorwärtshütte.	0		4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	3 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	44,50 G
do. ver. Oelfabr.	3½	—	4	45,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	12,25 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅔	—	4	45,00 bzG
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	21,50 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	61,75 G
do. Porzellan	6	1½	4	34,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	18,00 B

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Plymouth, 11. Juni. Der Hamburger Postdampfer „Herder" passirte am 9. Juni, Morgens 5¼ Uhr, die Scilly-Inseln.

Southampton, 11. Juni. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ohio" und „Braunschweig" sind hier eingetroffen.

Newyork, 11. Juni. Der Dampfer „England" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Juni. Bulletin 9½ Uhr Abends. Se. Majestät haben einen großen Theil des heutigen Tages bei geöffnetem Fenster im Lehnstuhl sitzend hingebracht und sich am Genuß der frischen Luft erquickt. Anderweitige Veränderungen im Befinden sind während des Tages nicht zu vermerken. Lauer. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser hatte ganz ungestörte erquickende Nachtruhe.

Wien, 11. Juni. Der „Polit. Corresp." wird aus Ragusa gemeldet: Der montenegrinische Senator Mascha Vrbika hat sich nach Scutari begeben zur Ausgleichung der Differenzen mit der Türkei. Die Montenegriner erhielten die Weisung, das Flüßchen Limnika nicht zu überschreiten. Der Fürst von Montenegro verständigte hierauf den türkischen Gouverneur von Scutari davon, daß er jeden Conflict vermeiden, aber die factischen Besitze Montenegros energisch vertheidigen werde.

Wien, 12. Juni, Morgens. Die „Wiener Zeitung" vom 12. d. veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Bedeckung des 60 Millionen-Credits.

Versailles, 11. Juni. Der Senat nahm die Gesetzentwürfe betreffend die Pensionen der in Ruhestand getretenen Offiziere und betreffend der directen Steuern in der Fassung der Deputirtenkammer an. Senat und Kammer wurde bis 28. October vertagt.

Paris, 11. Juni. Versammlung der Actionäre des Suezcanals. Dem Bericht Lesseps zufolge passirten im Jahre 1877: 1613 Schiffe den Suezcanal, 176 mehr als 1876. Die Gesammteinnahmen betrugen 39 Millionen, 3 Millionen mehr als 1876, der Nettogewinn 4½ Millionen, wovon 3,195,000 Frcs. unter die Actionäre vertheilt werden. Die Anträge wurden bereits gebilligt. Lesseps theilte mit, er habe temporär das Präsidium der Enquêtecommission der egyptischen Finanzen übernommen und werde Nichts unterlassen, um die Reformen, welche die Commission für nothwendig erachten sollte, zur Annahme zu bringen.

London, 11. Juni. Lord Salisbury ist, von seinem ältesten Sohne begleitet, gestern Abend nach Berlin abgereist. — Der Special-Correspondent der „Daily News" in Konstantinopel, Mac Gahan, ist daselbst am Flecktyphus gestorben.

Brüssel, 11. Juni. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten siegten bei den heutigen Wahlen die Liberalen in Soignies, Verviers, Nivelles und Huy, die Ultramontanen in Furnes, Virton, Eecloo, Termonde und Ypres.

Brüssel, 11. Juni. Wahlen. Die Liberalen siegten in Brüssel mit einer Majorität von 5000; in Antwerpen mit einer Majorität von 72 Stimmen.

Bukarest, 12. Juni. Die Verlängerung der Parlaments-Session bis zum 20. d. wird erwartet. Die Kammer votirte einen Entwurf, betreffend die Errichtung eines höheren Conseils zur Seite des Kriegsministers.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 11. Juni, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten 76, 40, Neueste Anl. de 1872 111, 92½, Türken 1865 15, 30, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 268, —, Banque ottomane 441, —, Italiener 76, 70, Chemins égyptiens 367, —, österr. Goldrente 64⅛, ungar. Goldrente 79, —. Spanier exter. 14³⁄₁₆, do. intér. —, neueste Russen de 1877 85¼. Türkenloose 57, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 337. Pariser Wechsel 81, 11. Wiener Wechsel 171, 35. Böhmische Westbahn 150¾. Elisabethbahn 150½. Galizier 216½. Franzosen*) 223⅞. Lombarden*) 65¼. Nordwestbahn 94¼. Silberrente 57. Papierrente 55 Goldrente 64¼. Ungar. Goldrente 77½. Italiener 75⅛. Russische Bodencredit 73¾. Russen 1872 83⅜. Neue russische Anleihe 82¼. Amerikaner 1885 99½. 1860er Loose 109. 1864er Loose 250, 20. Creditactien*) 200¼ Oesterr. Nationalbank 712, 00. Darmst. Bank 112 Meininger Bank 76½. Hessische Ludwigsbahn 73⅝. Ungarische Staatsloose 151, 60. do. Schatzanweisungen, alte, 101½. do. Schatzanweisungen, neue, 96⅜. do. Ostbahn-Obligationen 64½. Central-Pacific 102⅞. Reichsbank 153½. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96⅞. — Günstig, belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 200½, Franzosen 224, Lombarden —, Galizier —, —, 1860er Loose —, ungarische Goldrente —, neueste Russen —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¼, Silberrente 56⅞, Goldrente 64⅜ Credit-Actien 200½, 1860er Loose 109¾, Franzosen 560, Lombarden 162, Italien. Rente 75, Neueste Russen 82, Vereinsb. 123½, Laurahütte 74½, Commerzbank 99½, Norddeutsche 136¼, Anglo-deutsche 31, Intern. Bank 74¼. Amerikaner de 1885 96⅞. Köln-Minden. St.-A. 107⅝, Rhein. Eisenb. do. 110½, Berg.-Märk. do. 75⅜, Disconto 2½ pCt. — Schluß etwas abgeschwächt.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 78, 75, Br., 77, 75 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 32 Br., 20, 26 Gd., London kurz 20, 42 Br., 20, 34 Gd., Amsterdam 167, 20 Br., 166, 60 Gd., Wien 170, 00 Br., 168, 00 Gd., Paris 80, 80 Br., 80, 40 Gd., Petersburger Wechsel 210, 50 Br., 204, 50 Gd.

Hamburg, 11. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco behauptet, auf Termine fester. Weizen per Juni-Juli 200 Br., 199 Gd., per September-October 199 Br., 198 Gd. Roggen per Juni-Juli 132 Br., 131 Gd., per September-October 137 Br., 136 Gd. Hafer flau. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 65, pr. October 64½. Spiritus flau, pr. Juni 41½ Br., per Juli-August 42½ Br., per August-September 43½ Br., per September-October 44 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 70 Br., 10, 50 Gd., pr. Juni 10, 50 Gd., pr. August-December 11, 45 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 11. Juni. Feiertags wegen heute kein Baumwollenmarkt.

Manchester, 11. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 8, 20r Water Nicholls 9, 30r Water Gidlow 9¼, 30r Water Clayton 10, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅞, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 13½, Printers ¹⁶⁄₁₆, ⁸⁴⁄₅₀, 8½pfd. 102. — Preise anziehend.

Petersburg, 11. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 24²⁹⁄₃₂, do. Hamburg 3 Monate 211¼, do. Amsterdam 3 M. —, do. Paris 3 M. 260⁷⁄₁₆, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 237½, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 232½, Russische Anleihe de 1873 123½, ½-Imperials 7, 95, Große russische Eisenbahn 224¾, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 114¼, Privatdisc. 5 %.

Petersburg, 11. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 60, 00. Weizen loco 13, 00. Roggen loco 8, 75. Hafer loco 4, 75. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 50. — Wetter: 15 Grad Wärme.

Königsberg, 11. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen still. — Roggen unverändert, loco 121/122pfünd. 2000 Pfund Zollgew. 124,00, per Juni 123,00, pr. September-October 125,00. — Gerste ruhig. — Hafer flau, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 120,00, pr. Juni 114,00. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 132,50. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 53,50, pr. Juli 53,50, pr. September 54,00. — Wetter: Schön.

Danzig, 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Umsatz 1200 To. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 180,00—190,00, hellbunter 200,00—202,00, hochbunter und glasig 212,00, russischer abfallend 145,00 bis 177,00, do. besserer 180,00—210,00, per Juli-August 195,00, per Septbr.-October 195,00. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 117,00—120, loco russischer 113,00—116,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 130,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht —. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgew. loco 128,00 bis 140,00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 111,00—112,00. — Spiritus per 100 Liter 100% loco 53,00.

Pest, 11. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen auf Termine fester, per Herbst 10, 00 Gld., 10, 10 Br. Hafer per Juni 6, 25 Gld., 6, 30 Br. Mais, Banat, 6, 92 Gd., 7, 00 Br.

Paris, 11. Juni, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 30, 25, per Juli 30, 00, per Juli-August 29, 75, per Septbr.-Decbr. 29, 00. — Mehl fest, per Juni 66, 75, pr. Juli 66, 25, per Juli-August 66, 00, pr. September-December 64,00. —. Rüböl steigend, per Juni 92, 00, per Juli 91, 00, per Juli-August 90, 25, per September-December 90, 25. — Spiritus fest, per Juni 60, 25, per Juli-August —. — Wetter: Regen.

Paris, 11. Juni, Nachm. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Juni pr. 100 Klgr. 57, 50, Nr. 5 7/8 pr. Juni per 100 Kilogr. 63, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juni 67, 00, per Juli 67, 00, pr. Juli-August 67, 25.

London, 11. Juni. Havannazucker sehr fest.

Antwerpen, 11. Juni, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sich befestigend. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste weichend.

Antwerpen, 11. Juni, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bez., 26 Br., per Juli 26½ Br., per September 28 Br., per September-December 28½ Br. Matt.

Bremen, 11. Juni, Nachm. Petroleum unverändert. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 65, pr. Juli 10, 75, pr. August 10, 90, per Septbr. —, per August-December 11, 25.

Weimar, 11. Juni. [Wollmarkt.] Die Anfuhr vom ersten Tage beträgt 2725 Centner. Die Preise betragen 141 bis 166 Mark, der Preisaufschlag gegen den vorjährigen Markt demnach etwa 6 Mark pro Centner. Der Verkauf ist ein lebhafter.

＊ **Stettin**, 8. Juni. [Das Waarengeschäft] verlief in der abgelaufenen Woche wieder in einem beschränkten Verkehr und fanden hauptsächlich nur Umsätze in Schmalz, Petroleum und Heringen statt, der Abzug hat sich in einzelnen Artikeln etwas gebessert.

Petroleum. Die Preise in Amerika haben seit 8 Tagen keine Veränderung erfahren. Hier war das Geschäft in den Platzumgängen nicht von Belang, dagegen stellte sich der Wochenabzug der Jahreszeit nach als recht befriedigend heraus, da unsere Locobestände nur klein sind und sich in festen Händen befinden, so mußten Käufer sich in die erhöhten Forderungen der Eigner fügen. Loco 11,10—11,25 M. bez., 11,25 M. Br., pr. September-October 11,75 M. Br.

Reis. Die Zufuhr betrug 1807 Ctr., vom Transito-Lager hatten wir einen Wochen-Abzug von 769 Ctr. Die Frage für den Consum hat sich etwas gebessert und fanden besonders ordinäre Sorten mehr Kauflust. Wir notiren: Carolina 36—37 M., Java Tafel- 29—31 M., Rangoon 15—16 M., do. Tafel- 17—19 M., Arracan 15 16 M., do. Vorlauf- und Tafel- 17 bis 19 M., Bruch- 12,50—14 M. tr.

Caffee. Die Zufuhr belief sich auf 4528 Ctr., der Abzug vom Transito-Lager betrug 910 Ctr. Die Maatschappy-Auction über 106,832 Bll. Java ꝛc. hat am 5. Juni in Rotterdam stattgefunden. Die Menado's und braunen Java's sind ganz enorm hoch von 73C.—86C. bezahlt. Ebenso wurden die feinen schön schmeckenden gelben Gattungen höher getrieben, und sind bis 64C. bezahlt. Die blanken und grünen Sorten liefen etwas über Taxe. Die Meinung wird sich durch diesen Ablauf an allen Importplätzen günstig erhalten, zumal die Märkte von Rio und Santos auch sehr fest gestimmt bleiben. An unserem Platze ist aus der Holländischen Auction von gelben und grünen Gattungen Mehreres acceptirt worden. Der Markt schließt angeregt fest. Notirungen: Ceylon-Plantagen 120—108 Pf., Java braun 155—165 Pf, gelb bis fein gelb 105—125 Pf., blank und blaß 92 bis 98 Pf., fein grün bis grün 95—86 Pf., Rio und Campinos, gut ordinär 80—85 Pf., reell ord. 75—79 Pf., gering ordinär bis ordinär 58 bis 62 Pf. tr.

Hering. Der Import von neuem Englischen Matjes betrug seit unserem letzten Bericht 758 To., mithin beläuft sich die Totalzufuhr bis heute auf 2058 To. Das Geschäft darin war befriedigend, Anfangs wurde 45—55 M. versteuert nach Qualität bezahlt, später konnten indeß bessere Qualitäten nur 45 M. versteuert erzielen, 50—60 M. gef. In vorigjährigen Schotten war der Verkehr bei Schluß sehr lebhaft, Crown- und Fullbrand 27—29,50 M. tr. bez. 30 M. gefordert, Matties Crownbrand 25—26 M. tr. gef., Mixed 24 M. tr. bez. Von Norwegen hatten wir eine Zufuhr von 285 T. Fetthering, darunter 145 To. neuen Fisch, wovon etwas mit 24 M. trans. für groß mittel gekauft wurde, alter Fetthering hat sich wenig verändert, Kaufmanns- 33—34 M., groß mittel 22—26 M. und reel mittel 14—18 M. tr. bez. u. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 29. Mai bis 5. Juni 2106 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 5. Juni 75,982 To., gegen 50,264 To. in 1877, 93,516 To. in 1876, 77,225 To. in 1875, 64,787 To. in 1874 und 86,835 To. in 1873 in fast gleichen Zeiträumen.

Sardellen. Ueber den Fang liegen keine neuen Nachrichten vor. Der Markt war hier ruhig. 1877er 42 M. 1876er 40 M., 1875er 39 M. und 1874er 36 M. per Anker gef.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Mai 1878 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	119,481 Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	322,598 „
3) Extraordinaria	28,735 „
Summa pro Mai	470,814 Mark.
Die Einnahme pro Mai 1877 beträgt (definitiv festgestellt)	485,196 Mark
Mithin pro 1878 weniger	14,382 Mark.
Einnahme bis Ende Mai 1878	2,219,064 Mark
„ „ „ „ 1877	2,190,183 „
Mithin pro 1878 mehr	28,881 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 11., 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 17°,2	+ 13°,6	+ 11°,8
Luftdruck bei 0°	332''',25	332''',08	331''',52
Dunstdruck	3''',83	4''',26	4''',17
Dunstsättigung	45 pCt.	67 pCt.	76 pCt.
Wind	SW. 1.	SO. 2.	SO. 2.
Wetter	z. heiter.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder			+ 15°,2.

Breslau, 12. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 52 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Vier Menschen verschüttet.] Zu Berg ob Greifenburg in Oberkärnten hat sich am 27. v. Mts., wie man uns schreibt, ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Kurz nach der Mittagsstunde begann man dort wieder die Arbeit bei dem Kirchenbaue, als plötzlich beim Aushauen der Frankenspitzen eine derselben einstürzte, die gegenüberstehende abbrach und gegen die Innenseite des Thurmes fiel. Unter fürchterlichem Getöse brach nun der 13 Klafter hohe Thurmboden ein, riß Alles mit sich, und mit ihm stürzten auch vier Personen herab. Durch die Wucht des Schlages ward sogar das Gewölbe über der Sacristei durchbrochen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.